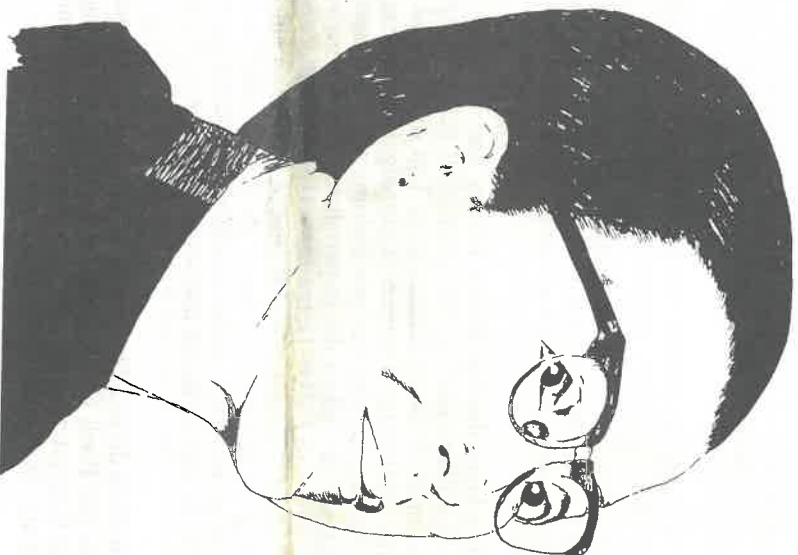


ALTERNATIVE

ZEITUNG DER REVOLUTIONÄREN KOMMUNISTEN (BRD)

DM 2,00

"Revolution ist kein Verbrechen!" --Chiang Ching--

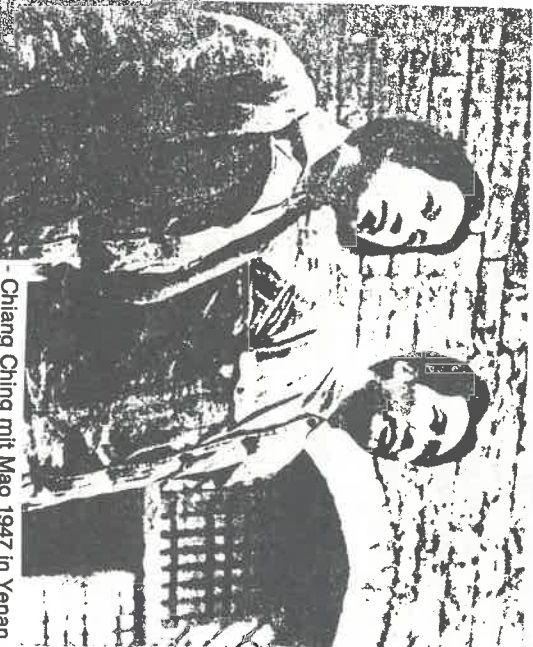


Chiang Ching, Lebt Wie Sie!

Am 14. Mai verlor das internationale Proletariat eine große Führerin -- Chiang Ching. Sie ist von allen Ausbeutern und Reaktionären dieser Welt gehaßt, und geliebt von all denjenigen, die von Mao und der Kulturrevolution in China begeistert sind.

Jetzt versuchen die Powers die Wahrheit über ihr Leben, und ihre großen Beiträge zur Revolution zu verleugnen. Sie hat ihr ganzes Leben den Unterdrückten dieser Welt und deren Kampf die Ketten der Tradition zu sprengen, gewidmet.

Von ihrem Beispiel und ihrem unbeugsamen revolutionären Geist inspiriert, widmen wir ihr diese Ausgabe unserer Zeitung.



- Chiang Ching mit Mao 1947 in Yenan.

Auf Aktuelle Fragen: Eine Antwort

Einleitung

In den letzten Jahren hat es in Berlin eine wachsende Auseinandersetzung zwischen maoistischen Revolutionären und der führenden Clique eines Teils der Autonomen Bewegung gegeben. Der offene Anti-Kommunismus dieser Clique und ihre wiederholten Auftritte zu gewalttätigen Angriffen auf die Maoisten haben zu ziemlich vielen Diskussionen innerhalb der revolutionären Bewegung geführt.

Diese anti-kommunistische Kampagne fand ihren jüngsten Höhepunkt in dem systematisch geplanten und unprovokierten Angriff auf den maoistischen Block (initiiert von der TKP/ML -- Maoistische Partei Zentrale, Kommunistischer Bund Iran (Sabedaran), und den Revolutionären Kommunisten (BRD)) in der Revolutionären 1. Mai Demo in Berlin dieses Jahr.

Danach wurde eine "Stellungnahme", unter dem Namen "Maiplenum", in der Interim veröffentlicht. Diese "Stellungnahme" versucht, diese Handlungen zu rechtfertigen und den Maoisten selbst die Schuld für diesen Angriff zu geben. (Um soviel Klarheit wie möglich in diese Auseinandersetzung zu bringen, haben wir die genannte "Stellungnahme" als Anhang nachgedruckt.)

In der Vergangenheit war unsere Antwort auf diese Angriffe hauptsächlich die, die wichtigsten ideologischen und politischen Fragen bezüglich der Entwicklung und Anwendung einer revolutionären Linie, Strategie und eines revolutionären Programms in der BRD ins Zentrum der Diskussion zu bringen. Der offene Reformismus und oft hysterische Anti-Kommunismus dieser Angriffe und derjenigen Kräfte, die dahinter standen, waren für viele schon klar und brachten von uns keinen Kommentar. Es gibt aber jetzt zwei wichtige Gründe für dieses Papier:

1. Diejenigen, die für diese Angriffe verantwortlich sind, haben keine überzeugenden politischen Argumente. Ihre "Stellungnahme" macht das klar. Sie macht auch klar, daß aus diesem Grund, diese Leute vorhaben ihre Angriffe fortzusetzen und sie sogar zu verstärken.

Wir halten das für eine gefährliche Entwicklung. In der Vergangenheit haben wir alles getan, um diese Leute davon zu überzeugen, daß solche Angriffe nicht als Mittel dienen dürfen, um politische Differenzen innerhalb der revolutionären Bewegung auszureizen. Wenn sie trotzdem stattfindend, haben wir uns bemüht, uns nicht provozieren zu lassen. Während wir uns verteidigt haben, haben wir versucht, ein Minimum an Gewalt anzuwenden, auch wenn dies manchmal bedeutet hat, daß unsere GenossenInnen Schläge einstecken mußten ohne zurückzuschlagen. Dies wird auch weiterhin unsere Haltung sein.

Dennoch können wir nicht leugnen, daß die Angriffe auf uns auf der 1. Mai Demo eine Eskalation darstellten. Zum ersten Mal haben unsere AntikommunistInnen Schlagstöcke, Steine und andere Waffen benutzt. Wir fragen alle: Wen wird durch so etwas gedient?

Wichtige Fragen der politischen Prinzipien können und müssen durch Debatte und politischen Kampf geklärt werden. Dies ist eine Frage von Leben und Tod für die Revolution. Aber in welcher Art und Weise dienen solche gewalttätigen Angriffe diesem Ziel? Wer gewinnt, wenn eine Atmosphäre entsteht, in der verschiedene Linien und Gruppen ihre Differenzen mit Gewalt austragen? Wird es den Bullen dadurch nicht leichter gemacht, Widersprüche innerhalb der revolutionären Bewegung zu benutzen, um solche Gewalt weiter zu schüren und alle möglichen Provokateur-Aktivitäten zu tarnen, bis hin zu Angriffen und sogar Attentate auf Revolutionäre (solche Bullen-Taktiken sind hierzulande und überall auf der Welt ausführlich dokumentiert)?

Deshalb ist ein Ziel dieses Papiers, solche gefährlichen Entwicklungen, die der ganzen revolutionären Bewegung

2. Der Angriff auf den maoistischen Block auf der 1. Mai Demo und die darauf folgende "Stellungnahme" haben zu breiter Diskussion, Debatte und zum Teil zu Verwirrung geführt. Viele fragen sich, was wirklich hinter diesen Ereignissen steckt und warum sich die Differenzen auf eine so scharfe Art und Weise ausdrücken. Diese Fragen fördern Antworten. Diese Antworten sind lebenswichtig für eine erfolgreiche Revolution im Herzen des imperialistischen Europas.

Eine Ehrliche Auseinandersetzung Ist Angebracht

Wirklich dringend notwendig ist eine ernsthafte und ehrliche politische Auseinandersetzung: nicht Beschimpfungen, Drohungen oder gewalttätige Angriffe. Um den Fragen, um die es geht, gerecht zu werden, ist nichts weniger erforderlich. Nur so können alle wirklich etwas daraus lernen und den richtigen Weg der Revolution besser verstehen.

Es muß auf prinzipieller Basis versucht werden, die Wahrheit zu entdecken. Für die Unterdrückten gibt es nur die Wahrheit: sie ist unsere mächtigste Waffe. Wir haben überhaupt kein Interesse daran, an irgendetwas von den bestehenden sozialen Verhältnissen festzuhalten. Daher haben wir auch nichts zu verbergen.

Wenn wir die Welt wirklich verändern wollen, wenn wir wirklich bereit und bestrebt sind, jede Art von Ausbeutung und Unterdrückung sowie Klassen selbst abzuschaffen, dann müssen wir versuchen, die Welt und uns selbst so objektiv wie möglich zu betrachten. Mit anderen Worten: Revolution erfordert Wissenschaft; und wie Mao sagte, "...bei der Wissenschaft ist nicht die geringste Unehrlichkeit oder Unehrlichkeit statthaft, da bedarf es entschieden gerade des Gegenteils -- der Ehrlichkeit und Bescheidenheit." (Rotes Buch, S. 367)

Worum Geht Es Wirklich?

Die Angriffe auf die Maoisten (sowohl die politischen Angriffe als auch die körperlichen) nehmen verschiedene Formen an und werden unter verschiedenen Namen veröffentlicht oder durchgeführt. Im allgemeinen finden sie ihren konzentriertesten Ausdruck auf den Seiten der Interim. (1) Obwohl all die AutorInnen dieser anti-kommunistischen Angriffe (sowohl Gruppen als auch Einzelpersonen) nicht in allen Punkten miteinander übereinstimmen und manchmal größere Differenzen haben können, ist klar, daß die Redakteure dieser Zeitschrift zusammen mit einigen anderen Gruppen und Personen die Verfechter einer mehr oder weniger zusammenhängenden ideologischen und politischen Linie sind.

In ihrer "Stellungnahme" schreiben sie über uns, "daß das konkrete Verhalten der RIM aus deren politischer Ideologie erwächst". Das stimmt. Das gleiche gilt für sie. (2)

Das Hauptthema dieses Papiers wird die ideologische und politische Linie dieser Clique sein. Was die ganzen Anschuldigungen gegen uns angeht, ist es weder möglich noch sinnvoll zu versuchen, alle Behauptungen, Gerüchte und Erfindungen zu widerlegen. Das können wir auch gar nicht tun, weil sie am lautesten Band produziert werden, und zwar viel schneller als wir die je beantworten könnten. Ihr Zweck besteht genau darin, von den wirklichen ideologischen und politischen Fragen abzulenken. Wir werden zu den wichtigsten Fragen Stellung nehmen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

1. Wir meinen NICHT, daß alles oder auch die meisten Sachen, die in der Interim veröffentlicht werden, der Linie dieser KapitulatorInnen Clique zugerechnet werden können. Das gleiche gilt für die meisten Aktionen, für die in der Interim von verschiedenen Kräften mobilisiert wird.

2. In diesem Papier werden wir uns bemühen, so gut wie es geht die Quellen aller Zitate anzugeben, damit alle die Möglichkeit haben, die Originaltexte selbst zu lesen. Darüber hinaus werden wir allen InfoLäden in Berlin einen Ordner mit unseren gesamten Schriftstücken anbieten, damit alle interessierten diese selbst lesen und ihre eigene Meinung zu unserer Linie bilden können.

In der "Stellungnahme" und anderswo werden wir meistens als die "RIM" bezeichnet. Das sind wir nicht, und dies ist eine bewußte Verdrängung seitens unserer Anti-KommunistInnen. Wir nehmen

Unterstützt Den Volkskrieg In Peru! Die Mauer Der Lügen Durchbrechen!

Einer der schlimmsten und opportunistischsten Angriffe auf maoistische Revolution ist ein kürzlich in der Interim, Nr.150, erschienenes "P.S." zu einem Aufruf zu der Demo am 7.6.91 "Lesben und Schwule gegen faschistische Gewalt". Im "P.S." dieses Aufrufes, der unterschrieben ist mit "autonome Schwule im breiten Bündnis mit schwulen Autonomem", wird ein verleumdender Angriff auf den Volkskrieg in Peru, und dessen Führung, die Kommunistische Partei Perus, (PCP), gemacht. Dort wird behauptet, daß es die Linie der PCP sei, als Teil des Volkskrieges, Homosexuelle zu ernorden. Es wird als Fakt behauptet, daß die PCP Drohbriefe an angebliche Homosexuelle verschickt und sie anschließend ermordet. Als Beweis für diese absurde Behauptung dient ein Zitat aus einem Artikel der spanischen Zeitschrift Mensual, April 1991.

Wir haben uns den genannten Artikel besorgt, der sich ohne Probleme einreihen läßt, in die zur Zeit in Europa laufende Hetzkampagne gegen die Revolution in Peru. Ohne jegliche Grundlage oder irgendeinen Beweis, werden der PCP alle möglichen Greuelthaten zur Last gelegt. Hierbei ist jedoch anzumerken, daß die Verbreitung solcher Geschichten ein bekannter und wichtiger Teil der imperialistischen "Aufstands-Bekämpfungs-Strategie" ist.

Darüberhinaus dürfte es den meisten bekannt sein, daß der amerikanische Geheimdienst, CIA, solche "Desinformations"-Methoden gegen Rechte durch Revolutionen seit Jahrzehnten benutzt. Erst werden solche Berichte durch "freundliche Journalisten" in die Presse gebracht und dann überall als "neutraler Beweis" für das "terroristische Wesen" der jeweiligen Rebellen zitiert. Diese Methode wurde z.B. in dem von der CIA geschriebenen "Contra-Handbuch" genannt. Sie haben darin den Contras sogar vorgeschlagen, ihre eigenen Leute umzubringen und es dann als "Mord durch die Sandinisten" zu verkaufen.

In Peru selbst ist es eine ziemlich verbreitete Erkenntnis, daß die Streitkräfte und die Polizei, die Schuld für die von ihnen begangenen Massaker üblicherweise der PCP in die Schuhe schieben wollen. Dies ist mehrfach entlarvt worden, sogar in einigen aufsehererregenden Fällen, die in die internationale Presse gelangt sind.

Wir kennen die allgemeine politische Richtung der Mensual nicht. Aber der genannte Artikel über die PCP und ihre angeblichen Methoden, ist im besten Fall unverantwortlich. Es ist nicht mehr als typischer Anti-Kommunismus, alle Schreckensberichte über Kommunisten und kommunistische Revolution sind erst einmal wahr, egal wie absurd oder unbewiesen sie sind! Der Artikel aus Mensual, der sich auf peruanische Menschenrechtsorganisationen beruft, die behauptet haben sollen, daß die PCP 1989, dreizeig Homosexuelle ermordet haben soll, ist genau in diesem Stil geschrieben. Die angeblichen "Organisationen" und deren "Berichte" werden NICHT genannt, weder wann und wo sie so etwas berichtet haben, noch worauf sich ihre Berichte stützen.

Ein angebliches "Zitat" des PCP-Vorsitzenden Gonzalo, das in dem Artikel von Mensual genannt wird, ist uns nicht bekannt und ist auch ohne Quellenangabe. Die einzigen autorisierten Äußerungen des PCP Vorsitzenden, die wir kennen, sind in seinem Interview mit El Diario zu finden. Dort taucht dieses "Zitat" NICHT auf.

Unsere KapitulatorInnen wollen gegen die Revolution in Peru hetzen, weil diese in der Praxis ihre Theorie widerlegt, daß Revolution tot ist, und daß die Unterdrückten nie in bewußten revolutionären Kampf eintreten können. Sie wissen, daß das Komitee der RIM das Jahr 1991 zum "Jahr Der Internationalen Solidarität Mit Dem Volkskrieg In Peru" ausgerufen hat. Sie wollen dagegen powern.

Die PCP führt seit zehn Jahren einen maoistischen Volkskrieg in Peru gegen die Imperialisten, Komprador-Kapitalisten und feudalen Reaktionen. Dieser Kampf hat sich ständig ausgebreitet, so daß heute die Volksguerillaarmee, (VGA), in allen Teilen Perus operiert und fast ein Drittel des Landes befreites Gebiet ist. Mittlerweile, liefern sich die Tausenden von Kämpfer und Kämpferinnen der VGA größere Gefechte mit den peruanischen Streitkräften und den US "Green Berets" und "DEA-Agenten" (sogenannten Drogen-Krieg-Beratern), die die wirklichen Befehlshaber in diesem Krieg sind. Glauben diese kapitulierenden Hysteriker

Zitat Wettbewerb

1.Preis an die "süssen drei"!

Jedes Jahr veranstalten die RK einen Wettbewerb um diejenigen zu ehren, die es geschafft haben, ein Zitat aus einem marxistisch-leninistischen Werk am meisten aus dem Zusammenhang gerissen und mißbraucht zu haben. Nach sorgfältigem Studium der im letzten Jahr veröffentlichten Polemiken gegen MLM, geben wir zum 1.Juli die Gewinner/in bekannt.

Der 1. Preis für 1990 geht an "die süßen drei, aus der schokobäckerei" für ihren Beitrag "Diskussionspapier zu Stalinismus, Leninismus, Trotzismus, etc.", veröffentlicht in der Interim, Nr.98, Seite 7.

In ihren heldenhaften Bestrebungen die Menschheit zu verarschen und proletarische Revolution abzuwehren, wollten sie mit seinen eigenen Worten beweisen, daß Lenin darauf aus war, "die arbeitende Bevölkerung in einem Ausbeutungs-(Fehler im Original -- Auf-) und Unterdrückungsverhältnis" gegenüber der herrschenden Machtclique" zu zwingen. Jetzt ihr Lenin-Zitat genau wie es in der Interim abgedruckt worden ist:

"Ein geistreicher deutscher Sozialdemokrat der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts bezeichnete die Post als Muster sozialistischer Wirtschaft. Das ist durchaus

richtig. Gegenwärtig ist die Post ein Betrieb, der nach dem typ des staatskapitalistischen Monopols organisiert ist. („)Unser nächstes Ziel ist, die gesamte Volkswirtschaft nach dem Vorbild der Post zu organisieren."

Hier der unzensurierte ungekürzte Originalton:

"Ein geistreicher deutscher Sozialdemokrat der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bezeichnete die Post als Muster sozialistischer Wirtschaft. Das ist durchaus richtig. Gegenwärtig ist die Post ein Betrieb, der nach dem Typ des staatskapitalistischen Monopols organisiert ist. Der Imperialismus verwandelt nach und nach alle Trusts in Organisationen ähnlicher Art. Über den "einfachen" Werktätigen, die schutten und darben, steht hier die gleiche bürgerliche Bürokratie. Doch der Mechanismus der gesellschaftlichen Wirtschaftsführung ist hier bereits fertig vorhanden. Man stürze die Kapitalisten, man breche mit der eisernen Faust der bewaffneten Arbeiter den Widerstand dieser Ausbeuter, man zerschlage die bürokratische Maschine des modernen Staates – und wir haben einen von dem "Schmarotzer" befreiten technisch hochentwickelten Mechanismus vor uns, den die vereinigten Arbeiter

sehr wohl selbst in Gang bringen können, indem sie Techniker, Aufseher, Buchhalter anstellen und ihrer aller Arbeit, wie die Arbeit aller "Staats"-beamten überhaupt, mit dem Arbeiterlohn bezahlen. Das ist



- Am 19. Juni, "Tag des Heldentums" in Peru, wurde dieses Jahr eine revolutionäre Städtepartnerschaft zwischen Ayacucho und Kreuzberg ausgerufen.

wirklich, daß es zur maoistischen Volkskriegsstrategie gehört, Frieseure und "Charmanen" (Medizinmänner), wie es in dem Artikel der "Mensual" behauptet wird, anzugreifen?!

Die Verfasser rufen zu weiterer Gewalt gegen Maoisten auf: "Also, wenn ihr die RIM seht: Ruck zuck Presse dick!" Abgesehen davon, daß die ganze Argumentation sich nur auf unbelegte Behauptungen und Erfindungen beruht: Wer hat ein Interesse daran, daß der Kampf gegen Faschos und Nazis auf diese Art und Weise gespalten wird und wem dient es, wenn wegen angeblicher Aktionen einer revolutionären Organisation in Süd-Amerika, hier gewalttätige Angriffe auf Revolutionäre organisiert und durchgeführt werden?!

Es überrascht uns nicht, daß die Interim soetwas veröffentlicht. Es ist nur ein weiterer Beweis für ihren hysterischen Anti-Kommunismus.

Was unsere Linie zu den Fascho-Angriffen auf Homosexuelle und die Hetze der Herrschenden gegen Schwule und Lesben, betrifft, haben wir in den letzten Jahren in unserer Agitation und Propaganda diese mehrfach entlarvt, z.B. in einem 1988 von uns veröffentlichten Flugblatt:

"Die Herrschenden selbst sehen keine durchgreifende Lösung und die können es auch nicht. Sie sehen nur noch größere und für ihre Herrschaft gefährlichere Krisen, Unruhen und gewalttätige unberechenbare Erhebungen. Um diese Gefahr abzuwenden, ist ein neues und verstärktes Deutsch-Nationalgefühl äußerst notwendig...Die Teile der Bevölkerung, die eine radikale Haltung zeigen, müssen isoliert und attackiert werden. Deswegen haben die Imperialisten ihre Offensive gegen Frauen eröffnet, deswegen gibt es die AIDS-Hetze gegen Homosexuelle, und deswegen sind in letzter Zeit Bewegungen wie z.B. die Autonomen oder Hausbesetzer...so unter Beschuß von dem Staat gekommen. Und genau aus diesem Grund ist es so zwingend für die Imperialisten, ihre rassistische und chauvinistische Offensive gegen die "Ausländer" in Gänge zu halten und sogar zu eskalieren." (aus "Canlarina Ot Tikayacagiz")

Darüberhinaus empfehlen wir allen, die sich für die peruanische Revolution und die Linie der PCP interessieren, das Buch Die Anden Beben, (Zambon Verlag, Frankfurt), in dem die deutsche Übersetzung des obengenannten Interviews mit Gonzalo und andere Dokumente der PCP zu finden sind.

YANKEE GO HOME! 1991: Jahr Der Internationalen Solidarität Mit Dem Volkskrieg In Peru!

eine konkrete, praktische Aufgabe, die in bezug auf alle Trusts sofort ausführbar ist, wobei die Werktätigen von der Ausbeutung befreit und die Erfahrungen verwertet werden, die bereits die Kommune (insbesondere auf dem Gebiet des Staatsaufbaus) praktisch zu machen begann. Unser nächstes Ziel ist, die gesamte Volkswirtschaft nach dem Vorbild der Post zu organisieren, und zwar so, daß die unter der Kontrolle und Leitung des bewaffneten Proletariats stehenden Techniker, Aufseher, Buchhalter sowie alle beamteten Personen ein den 'Arbeiterlohn' nicht übersteigendes Gehalt beziehen."

V.I. Lenin, Staat und Revolution, S.53-54, (Dietz Verlag, 1970)

Wir empfehlen dieses Werk jedem, die/der sich für das Endziel klassenlose Gesellschaft und den Weg dahin interessiert. Übrigens, als 1.Preis kriegen die "süssen drei" von uns eine ungekürzte Fassung von Staat und Revolution damit sie ihren selbstlosen Kampf wieder von vorne anfangen können. An die "drei": Bitte meldet Euch, wir sind überall zu finden, schaut nach denjenigen, die Mao T-Shirts tragen und Public Enemy Hits spielen (für weitere Merkmale siehe "Stellungnahme")!)

Kapitulation Auf Der Ganzen Linie

Kurz gesagt: die Linie dieser Clique ist das Aufgeben von Revolution: Kapitulation. Sie haben vor den existierenden sozialen Verhältnissen kapituliert. Eine Gruppe von ehemals radikalen (in manchen Fällen sogar sehr radikalen) Mittelschicht-Gegnern dieses Ausbeuter-Systems, die mit der Zeit führende Positionen innerhalb der Autonomen Bewegung erlangt haben, haben die Revolution aufgegeben. Sie wollen aber nicht ihre führenden Positionen aufgeben. Maos Bemerkung über die Parteimachthaber in China, die den kapitalistischen Weg gingen, trifft auch auf diese KapitulatorInnen zu: Daß "sie hohe Beamte geworden sind und die Interessen der hohen Beamten schützen".

Unsere KapitulatorInnen haben nicht nur aufgegeben, sie haben sich dafür entschieden, ihre Privilegien, die der Imperialismus dem Kleinbürgertum in den imperialistischen Ländern zukommen läßt, zu verteidigen. Für sie ist das Gespenst von Aufruhr und revolutionären Erhebungen eher eine Gefahr als eine willkommene Gelegenheit die Welt radikal zu ändern.

Aus diesen beiden Gründen statt sich ins Privatleben zurückzuziehen, kämpfen sie dafür den größtmöglichen Teil der revolutionären Bewegung mit auf den Weg in die Kapitulation zu nehmen. Ihre neue Parole lautet, "Imperialismus kritisieren, Revolution bekämpfen!" Wie wir belegen werden, sind unsere KapitulatorInnen zu gewöhnlichen reformistischen Liberalen geworden. Nur, sie wollen ihre Kapitulation weiterhin unter dem Etikett "Revolution" praktizieren.

Der Revolution Eine Absage Erteilt

Der Wandel unserer KapitulatorInnen von radikalen Gegnern des Systems zu Gegnern von radikaler und revolutionärer Politik und Praxis, fand nicht in einem einzigen Tag statt. Es war ein Prozeß, der über einen längeren Zeitraum und in engem Zusammenhang mit den politischen Entwicklungen auf Welebene vor sich ging. Wir können das hier nicht in allen Einzelheiten analysieren. Vorallem aber hat die Verschiebung und vorübergehende Entspannung des Widerspruchs zwischen den bisherigen imperialistischen Blöcken und die damit verbundene Entstehung von Gorbatschows "Perestroika-Imperialismus", zusammen mit den ganzen Entwicklungen im Osten, eine sehr wichtige Rolle in diesem Prozeß gespielt.

Als Gorbatschow und die herrschenden revisionistischen Falsch-Kommunisten in der Sowjetunion als Reaktion auf die gegenwärtige Krise des Imperialismus sich entschlossen, ihren Sozialimperialismus (Sozialismus in Worten, aber Imperialismus in der Tat) aufzugeben und den offenen Imperialismus zu praktizieren, haben unsere KapitulatorInnen, wie viele andere auch, ihre Orientierung und Hoffnung verloren.

Sie haben das, was Mao schon in der 60iger Jahre gesagt hat, nicht begriffen: "Der Machtantritt des Revisionismus ist der Machtantritt der Bourgeoisie." Folglich: Obwohl sie vorher die SU zum Teil scharf kritisiert hatten, haben sie trotzdem in der Sowjetunion eine "fortschrittliche" oder "objektiv anti-imperialistische", "nicht-kapitalistische" Kraft gesehen.

Mit diesem Verständnis als Ausgangspunkt waren unsere KapitulatorInnen nicht in der Lage, der anti-kommunistischen, anti-revolutionären ideologischen Offensive zu widerstehen, die in der zweiten Hälfte der 80er Jahre sowohl von Gorbatschow als auch von den westlichen herrschenden Klassen ausging.

Hinzu kommt die Tatsache, daß mensch halt älter wird. Die radikalen Aktivisten und Hausbesetzer von 1979-83 sind sie nicht mehr. Fast zehn Jahre sind vergangen. Die Häuser wurden geräumt oder legalisiert. Feste Arbeitsplätze, Kinder, Familie sind hinzugekommen. Mensch hat sich etabliert. Es gibt jetzt viel zu verlieren. Es stellte sich heraus, daß die Revolution einige Jahre länger dauern würde als sie vorher gedacht haben. Alles wurde komplizierter. Die Risikobereitschaft läßt nach, usw.

Deshalb war bereits im Februar 1989 in der Interim (Nr.39, S.9) eine ziemlich deutliche Absage an die Revolution zu lesen. Damals hatten sie es abgelehnt, einen **Aufruf Zum Offensiven Wahlboykott (3)** zu drucken. "Die Interims" haben das Nichtabdrucken für berechtigt gehalten, weil der **Aufruf die "Bonzen und Dealer als "parasitäre Schmarotzer" bezeichnet**", was für unsere KapitulatorInnen "faschistischer Sprachgebrauch" war.

Weiterhin schrieben sie, "**Hinter Formulierungen wie 'werden sich verantworten müssen' (Bonzen und Dealer, Auf) und 'sind einer nützlichen gesellschaftlichen Arbeit zuzuführen' verbergen sich für uns Ansätze neuer Sozialtechnologien und Revolutionsrichter. Auf beides haben wir keinen Bock.**" Die VerfasserInnen des **Aufrufs** wurden von "den Interims" mit der Mahnung verabschiedet, daß sie "die Sache richtigstellen" sollten.

"Richtigstellen"? Was ist denn daran falsch, "Bonzen und Dealer" als "parasitäre Schmarotzer" zu bezeichnen? Von unserem Standpunkt aus, **GAR NICHTS!** Denn Bonzen und Dealer sind unter anderem in der Tat "parasitäre Schmarotzer". Sogar das ganze weltweite Ausbeuter-System namens Imperialismus ist auf "parasitären" und "schmarotzerhaften" Sozialverhältnissen aufgebaut. Nicht nur die Proletariat innerhalb der imperialistischen Zentren selbst, sondern auch ganze Kontinente, werden unbarmherzig unterdrückt und ausgebeutet, um den Appetit der Imperialisten in den Metropolen zu sättigen, und den "westlichen Lebensstil" zu ermöglichen. Die parasitäre Funktionsweise des Imperialismus den unterdrückten Ländern gegenüber ist eins der wichtigsten Merkmale dieses Systems.

Diese Wahrheit festzustellen sollte "faschistischen Sprachgebrauch" darstellen! Sind unsere KapitulatorInnen verrückt geworden? Nein, sie haben eben nur kapituliert. Sie sind dabei, das System, inklusive der herrschenden Klasse vor der Revolution zu verteidigen. Zu diesem Zweck wird auch diese absurde Argumentationsweise mit dem "faschistischen Sprachgebrauch" gebracht, die wir ja von etlichen Sozialdemokraten bis hin zu Heiner Geißler gut kennen.

Zur Erläuterung schrieben sie dann weiter daß: "...sich die Nazis des Begriffs **Parasiten für Juden, Schwule, Behinderte, Kommunisten, Sozialisten und andere bedient (haben).** Wer diese Gleichsetzung erstmal verinnerlicht hat, für den ist die **Befürwortung der Vernichtung** eben nur noch ein kleiner Schritt." (Nr. 39, S.9-10)

Erstens hatten die VerfasserInnen des **Aufrufs** diesen Begriff nicht gegen Juden, Schwule u.s.w. benutzt, sondern sie haben ihn benutzt, um diejenigen zu beschreiben, die in der Tat "parasitäre Schmarotzer" sind. Soweit wir wissen, haben die Nazis sich selbst nie als "parasitäre Schmarotzer" bezeichnet, was aber ganz korrekt gewesen wäre! Sie haben aber z.B. von "Sozialismus" sehr viel gesprochen, nur eben der "nationalen" Ausgabe. Sind alle, die sich "Sozialisten" nennen, auch des "faschistischen Sprachgebrauchs" schuldig?!

Zweitens: obwohl der **Aufruf** nirgendwo das Wort "Vernichtung" benutzt, was wäre an der "Vernichtung", oder besser gesagt der "historischen Beseitigung", der "Bonzen" und "Dealer" falsch? Warum wollen unsere KapitulatorInnen unseren Feind vor der "Vernichtung" schützen?

Seien wir ehrlich. Es geht sowieso nicht um die buchstäbliche Hinrichtung aller "Bonzen" und "Dealer". Es geht aber sehr wohl um die Eliminierung dieser und ALLER anderen Klassen. Nur die Frage ist, welche Klasse hat ein objektives Interesse daran, diesen Schritt zu machen, und welche Klasse wird dies mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen (und tut dies auch tagtäglich)?

Klassenlose Gesellschaft, und der Weg dahin, ist für unsere KapitulatorInnen ein faschistischer Horrortraum. Sie haben "keinen Bock" auf "Sozialtechnologien" und "Revolutionsrichter". Was meinen sie damit?



Abgesehen davon, daß das Wort "Sozialtechnologien" den Sonntagspolemiken eines CSU Politikers stark ähnelt, der sich über das "Sozialexpimentieren" aufregt, können wir unter "Sozialtechnologien" nur diejenigen verstehen, die ganz bewußt die Gesellschaft und die existierenden Sozialverhältnisse ändern wollen: also **Revolutionäre!**

"Revolutionsrichter"? Was ist daran so schrecklich? Ist es unseren KapitulatorInnen eingegangen, daß diese Welt wortwörtlich nach Gerechtigkeit schreit, und zwar nach revolutionärer Gerechtigkeit? Wird nicht mit "Revolutionsrichtern" die Revolution selbst gemeint?

Der Aufschrei unserer KapitulatorInnen, daß sie "keinen Bock" auf "Sozialtechnologien" und "Revolutionsrichter" haben, bedeutet nichts anders als "keinen Bock" auf "Revolutionäre" und "Revolution" selbst.

Gehen wir zu weit? Lesen wir zuviel aus einigen Sätzen heraus? Wir meinen nicht. Wenden wir das Blatt und schauen wir auf Seite 10 der gleichen Ausgabe. Da schreiben unsere KapitulatorInnen über den **Aufruf** weiter:

"Eure Vorstellung von Revolution ist gefährlich naiv...Vielleicht führt ihr euch mal die Tatsache vor Augen, daß bis jetzt, den Ergebnissen der 'geheimen und freien Wahlen' zufolge, eine Mehrheit der Menschen diese Machtverhältnisse gar nicht abschaffen will. Das Problem ist doch, daß sich das kapitalistisch-patriarchale System in den Köpfen der Menschen eingetistet hat, daß alle die ideologisch und ökonomisch gefesselten Menschen ja gerade das System ausmachen...Das Problem sind nicht nur die Diebes und Kewenigs, sondern zum Beispiel die hunderttausend MalocherInnen, die in ihrer Blindheit Neofaschisten an die Macht bringen wollen."

Da haben wir es. Die Katze wird allmählich aus dem Sack gelassen. In ihrer kapitalistischen Depression und Verrüttung haben unsere KapitulatorInnen alles auf den Kopf gestellt und sich die Logik der imperialistischen Apologeten zu eigen gemacht. Verantwortlich für den jetzigen elenden Zustand der menschlichen Gesellschaft ist nicht die herrschende Ausbeuter-Klasse, die ihr Ausbeuter-System durch Gewalt aufrechterhält, sondern die unterdrückten MASSEN selbst, die "hunderttausend MalocherInnen", die dieses "System ausmachen" und die bestehenden "Machtverhältnisse gar nicht abschaffen" wollen!!

Ist es unseren KapitulatorInnen nicht bekannt, daß wir in einer bourgeoisen Diktatur leben? Wissen sie nicht, daß die herrschende Klasse ein Monopol über alle wichtigen Nachrichten- und Informationsquellen ausübt? Ist es ihnen nicht bekannt, daß alle Medien, Schulen, Universitäten, Kulturinstitutionen und Aktivitäten, der Herrschaft der Bourgeoisie unterliegen und ihre Ideologie systematisch verbreiten?

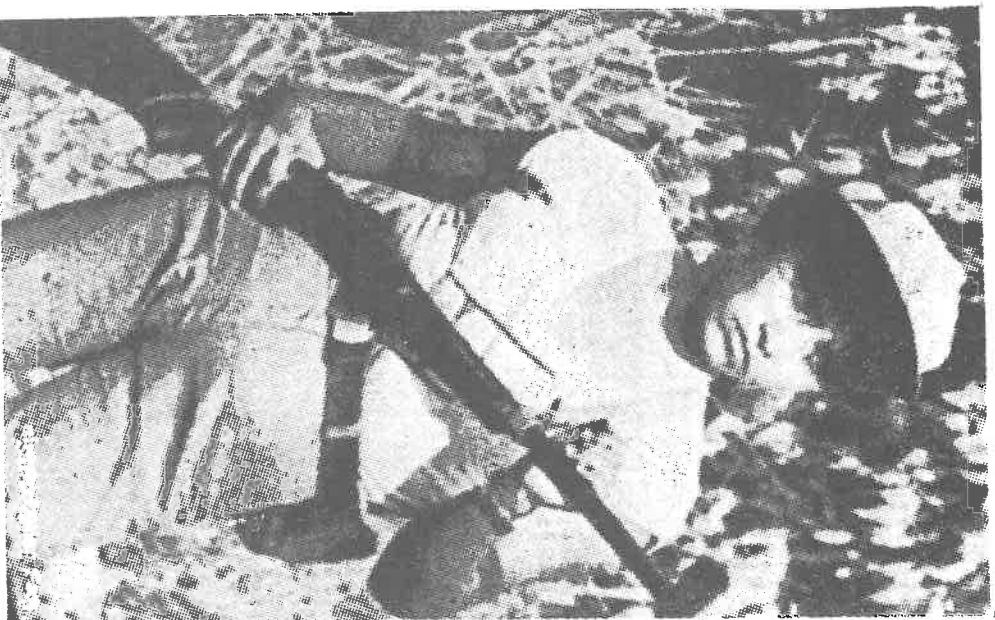
Verstehen sie nicht, daß gerade der **PARASITISMUS** des Imperialismus den Imperialisten in "normalen Zeiten" erlaubt, in den Metropolen breite Teile des Kleinbürgertums und des Proletariats zu bestechen und mindestens in einem Zustand von "freundlicher Neutralität" dem System gegenüber zu halten? Verstehen sie nicht, daß die sogenannten "geheimen und freien Wahlen" gar nichts entscheiden und nur durchgeführt werden, um die mit Waffengewalt eingerichtete und aufrechterhaltene bourgeoise Diktatur zu legitimieren und die Massen noch blinder zu machen?

Wissen sie nicht, daß Lenin gerade wegen dieses imperialistischen Parasitismus von einer "Spaltung der Arbeiterklasse" in den imperialistischen Ländern sprach: "Eine Spaltung zwischen dem unterdrückten und ausgebeuteten Proletariat und einer oberen Schicht der Arbeiter, die von der imperialistischen Bourgeoisie begünstigt und mit ihr verbunden ist." (**Deklaration der Revolutionären Internationalistischen Bewegung**, S.42) Aus diesem Grund, sagte Lenin, daß die Revolution in den imperialistischen Ländern "mit der Entwicklung revolutionärer Situationen verbunden" ist, und die Form eines "Bürgerkrieges zwischen zwei Teilen der Bevölkerung" annehmen wird.

Wie gesagt: Die Ansicht, daß bourgeoise Wahlen und parlamentarische Demokratie den "Willen der Mehrheit" ausdrücken, sowie daß die "Menschen ja gerade das System ausmachen" -- das ist die Ansicht von gewöhnlichen kleinbürgerlichen Demokraten.

Es ist genau umgekehrt: Das System macht die Menschen. Wenn wir andere Menschen und andere Sozialverhältnisse haben wollen, dann müssen wir eine Revolution machen, die herrschende Klasse stürzen und die herrschenden Produktions- und Sozialverhältnisse umwälzen. Die "Autonomen KommunistInnen und AnarchistInnen West-Berlin" hatten recht als sie schrieben, "Wenn Wahlen Etwas Ändern Würden, Wären Sie Längst Verboten!"

Aber, solange die bourgeoise Diktatur die FORM vom Pluralismus annimmt und unseren KapitulatorInnen das "Recht" innerhalb bestimmter Grenzen auf persönliche Rebellionen (eher Kritik) **VERSPRICHT**, ist ihnen das Bestehende viel lieber als Revolution: Die Machtergreifung durch "hunderttausend MalocherInnen", die "sich nicht erheben, nicht aufrichten (können), ohne daß der ganze Überbau der Schichten, die die offizielle Gesellschaft bilden, in die Luft gesprengt wird." (Marx und Engels, **Manifest der Kommunistischen Partei**)



- Eine Kämpferin der Volksguerillaarmee in Peru.

Die seit Jahren laufende Kampagne unserer KapitulatorInnen gegen den sogenannten "Verbalradikalismus" ist in Wirklichkeit ein Teil ihrer Kampagne gegen den Radikalismus schlechthin. Sie wollen Militanz sowohl in Worten als auch in Taten verbieten. Die "Inhalte", die sie verbreiten wollen, sind nichts mehr als gewöhnlicher Reformismus, verpackt in dem Wortstil früherer radikaler Rebellonen, und falsch etikettiert mit dem Namen "Revolution".

Im Gegensatz zu dem Standpunkt unserer KapitulatorInnen steht unsere Betrachtung des Problems und der Lösung:

"Das Problem: Die heutige Welt ist in den Klauen eines mörderischen Systems. Eine kleine Anzahl von Leuten erzielt enormen Reichtum und Macht durch die tägliche Ausbeutung und Unterdrückung der überwiegenden Mehrheit der Weltbevölkerung. Hinzu kommt, daß die innewohnenden Widersprüche dieses Systems Krise und Krieg zwangsläufig erzeugen. Dieses blutsaugende System, der Imperialismus, ist die Quelle des Elends, der Not und des Leidens, die das Leben für Hundertmillionen unerträglich machen..."

Die Lösung: Keine Reform oder friedliche Veränderung kann den grundlegenden Charakter des Imperialismus ändern; nur durch die Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft und die gewalttätige Aufrechterhaltung der sozialen Verhältnisse, die solche Ausbeutung erlauben, kann er existieren. Allein durch proletarische Revolution kann sich die Menschheit von ihrem gegenwärtigen Sklavenzustand befreien und das gewalttätige schon vorhandene Potential für eine radikal andersartige Welt entfesseln." (Prinzipien der Revolutionären Kommunisten (BRD), S.1-2)

In diesen zwei total entgegengesetzten Auffassungen von dem Problem und der Lösung liegt der Kernpunkt und das wirkliche Wesen der ganzen Auseinandersetzung.

Militanz, Mackertum Und Der Sozialpazifismus Unserer KapitulatorInnen

Ein anderer wichtiger Ausdruck für das Aufgeben und die Kapitulation dieser Leute ist ihre andauernde Kampagne gegen sogenanntes "Mackertum". Wobei sie meinen, daß alle Militanz und militanter Kampf ein Ausdruck von "Macho-Männlichem-Mackertum" sein soll.

Natürlich wird das meistens nicht so wortwörtlich ausgedrückt. Dieser Punkt ist für unsere KapitulatorInnen wie viele andere: sie stehen vor dem Problem, wie sie den größtmöglichen Teil der revolutionären Bewegung mit sich in die Kapitulation miteinnehmen können. Jetzt, heute, würde das offene Abschwören revolutionärer Gewalt den wirklichen sozialpazifistischen Inhalt ihrer Linie entlarven. Ihre Methode in dieser und vielen anderen Fragen ist eben zu versuchen, ihre Positionen verdeckt durch die Hintertür hineinzuschleusen.

Obwohl sie schon sehr klare Vorstellungen und Programme zu den zur Diskussion stehenden Themen haben, stellen sie diese öfters nur als "Fragen" und "Ideen zu überlegen" vor. Die Fragen werden allerdings so formuliert, daß die Antworten nur in eine Richtung ausfallen können. Oder, wie in diesem Fall, dienen die "Fragen" und "Probleme" nur als ein eklektischer Mischmasch, der benutzt wird um die wirklichen politischen Positionen, die sie durchsetzen wollen, zu tarnen.

Z.B. das Papier "Diskussion um Militanz und Männergewalt" in *Interim* Nr.99. Erst wird die **THEORETISCHE** Notwendigkeit von revolutionärer Gewalt und Militanz zugegeben, "Natürlich ist in der langen revolutionären Geschichte auch über die Moral der Gewalt diskutiert worden: Gewalt der Unterdrückten gegen Gewalt der Herrschenden." Dann aber kommt das Problem/Fragestellung: "Daß sich aber darin unhinterfragt die Gewalt- und Machtstrukturen der Männer verlängern und neu formiert haben, nach der russischen Revolution in Teilen der Sowjetunion einen Sprungsprafgen Anstieg von Vergewaltigungen. Erst nachdem sich Frauen dagegen organisiert hatten und Vergewaltiger getötet wurden, nahm diese Bedrohung etwas ab..." Es macht aber

revolutionärer Männermacht' mobilisiert wird/werden kann... Wenn Unterdrückte Gewalt anwenden, offenbar sich darin einerseits die Möglichkeit gesellschaftlicher und persönlicher Befreiung, andererseits besteht ganz dick die Gefahr, daß sich darin nur die eigenen gelebten verinnerlichten Gewaltverhältnisse wiederholen." (S.14)

Die Frage beiseite, wer was angeblich nicht "hinterfragt" hat; was wollen sie damit sagen? Meinen sie, daß sobald Gewalt angewandt wird, automatisch die "Gewalt- und Machtstrukturen der Männer" reproduziert werden? Gilt dies auch, wenn Frauen revolutionäre Gewalt ausüben? Oder ist der Punkt NUR, daß wenn Männer revolutionäre Gewalt anwenden, sowas zwangsläufig passieren wird?

Ihr eigenes Beispiel (welches wir nicht überprüfen können) besagt eigentlich zumindest teilweise das Gegenteil! Nach ihrer eigenen Darstellung haben mindestens die Frauen eben revolutionäre Gewalt benutzt, um sich zu wehren. In dieser Gewalt sehen wir keine "Gefahr", daß "nur die eigenen gelebten verinnerlichten Gewaltverhältnisse" wiederholt wurden!

Darüber hinaus: Gab es denn keine Männer, die auf Seiten der Frauen standen, selbst unter den Kommunisten nicht? Wenn schon, war ihre Gewalt GEGEN die Vergewaltiger in dieser Situation Männergewalt, Frauengewalt oder was? War der angebliche Anstieg von Vergewaltigungen ein Resultat der "revolutionären Männermacht", oder, wenn sowas wirklich passierte, war es nicht eher eine Folge der Tatsache, daß es in breiten Teilen des Landes und besonders in den ländlichen Gebieten während und direkt nach der Revolution weder die alte Autorität noch die neue revolutionäre gab? In einem solchen Machvakuum ist es eben viel leichter für Männer, Gewalt gegen Frauen, wie Vergewaltigungen, auszuüben. Das Problem in dieser Situation war nicht "zweifel Gewalt", sondern daß es noch nicht genügend "revolutionäre Gewalt" gab!

Das ist eben der springende Punkt in diesem "Beispiel". Sowas wie die angeführte "revolutionäre Männermacht" gibt es nicht!! Ein solcher Begriff ist selbst Teil einer Methode und Weltanschauung, welche die Klassengesellschaft ignoriert oder verneint, UND, wie es die gewöhnlichen Liberalen immer tun, alle Gewalt gleichsetzen will!

Aber Gewalt, wie alle anderen Ideen und Handlungen in Klassengesellschaft, vertritt letztendlich die Interessen der einen oder anderen Klasse. Gewalt gegen Unterdrückung und Ausbeutung ist fortschrittlich und revolutionär (egal ob Frauen, Männer oder beide zusammen sie ausüben). Gewalt, die Unterdrückung und Ausbeutung aufrechterhält, ist konterrevolutionär (ebenfalls egal ob Männer, Frauen oder beide zusammen sie ausüben).

Es gibt keine Gewalt oder Macht, die Männer als Männer ausüben können, die als "fortschrittlich", oder, wie dieses Beispiel tut, als "revolutionär" bezeichnet werden kann. Im Gegensatz zu Frauen werden Männer nicht wegen ihres Geschlechts unterdrückt! Sie haben keine fortschrittlichen oder revolutionären Interessen ALS MÄNNER, SONDERN NUR ALS TEIL DER UNTERDRÜCKTEN KLASSEN. Wenn Männer Frauen mißhandeln, schlagen oder vergewaltigen, ist das eben konterrevolutionäre Gewalt; auch wenn DAS GEGENTEIL von revolutionärer Gewalt; auch wenn diese Männer selbst aus den Reihen der Unterdrückten kommen.

Wir wollen hier in keiner Art und Weise runterspielen, daß auch innerhalb der Reihen der unterdrückten Proletariat die Männer sich zu "zuverlässigen Agenten der Unterdrückung der Frauen" machen lassen, und nicht nur Frauen mißhandeln, und als Sexobjekten betrachten, sondern sie auch mißhandeln, schlagen und sogar, vergewaltigen.

Aber wenn sie so handeln, oder Frauen in irgendeiner anderen Art und Weise unterdrücken, dann agieren sie im Interesse der herrschenden Ausbeuter-Klasse. Sie helfen nur, die objektiven Interessen ihrer eigenen Klasse. Sie helfen nur, dieses Ausbeuter-System aufrechtzuerhalten. Diese Tatsache ist die materielle Basis, die es ermöglicht, die unterdrückten Männer von diesen Ideen und Handlungen abzubringen, und sie AKTIV für den Kampf GEGEN Frauenunterdrückung zu mobilisieren!

Es gilt heute, sowohl Frauen und Männer zu organisieren, um Gewalt gegen Frauen konkret zu bekämpfen, als auch einen kompromißlosen ideologischen Kampf gegen Sexismus und die Ideologie des männlichen Chauvinismus unter den Massen zu führen. (Beides tun wir in der Praxis. Siehe z.B. unser Flugblatt, "Rappers. Dissur die Sisters ist Kein Fight the Power"). Wie wir in unseren Prinzipien schreiben: "Solange eine Hälfte der Menschheit die andere Hälfte dominiert und sie unterdrückt, wird es nicht möglich sein, das historische Ziel des Proletariats -- den Kommunismus -- zu erreichen." (S.17-18)(4)

Allerdings, das wirkliche Thema des oben zitierten Papiers ist WEDER der Kampf gegen Frauenunterdrückung NOCH der Kampf gegen "Mackertum" (das es wirklich gibt und zu bekämpfen ist). Sondern, wie gesagt, unsere KapitulatorInnen wollen unter dem Etikett "Machoisimus bekämpfen" revolutionäre Gewalt verbieten!

Erstens wird "revolutionäre Gewalt von Männern" (die keine revolutionäre Gewalt sein kann, wenn sie sich gegen Frauen richtet) als eine "Gefahr" für Frauen präsentiert. Dazu benutzen sie betrügerische Begriffe wie "revolutionäre Männermacht", etc. Alle möglichen metaphysischen

4. Ein anderes, ziemlich übles Merkmal dieser Kampagne ist die indirekt und manchmal direkt ausgedrückte Idee, daß revolutionäre Gewalt, Militanz, Straßenkampf, usw. "Männeresachen" sind, womit Frauen nichts zu tun haben können oder wollen. Diese Ansicht ist selbst total sexistisch. Frauen können und wollen im Kampf gegen ihre eigene Unterdrückung und alle anderen Arten von Unterdrückung sehr wohl all dies tun. Sie machen es doch jeden Tag überall auf der Welt! Ferner, haben die Erfahrungen der letzten hundert Jahre revolutionären Kampfes wiederholt bewiesen, daß sie genauso so militant und erfolgreich kämpfen können (auch im Krieg) wie die Männer, wenn nicht sogar besser!

Wir sind überzeugt davon, daß z.B. die zukünftige revolutionäre proletarische Armee in der BRD zu einem großen Teil, wenn nicht vielleicht mehrheitlich, aus Frauen bestehen wird. Genauso wie es schon heute der Fall ist in der maoistischen Volksunfillaarmee in Peru.

Argumente und Überlegungen werden vorgeführt, "Die eigene Gewalt zu hinterfragen, löst meist die Angst aus, sich wehrlos zu machen." (s.15) Das soll eine POLITISCHE Diskussion sein! Diese Leute brauchen keine Revolution, sie brauchen einen Psychiater (und zwar einen revolutionären)! Nachdem die LeserIn genügend verwirrt und verunsichert ist, kommen sie zur Sache.

Wie gesagt, die theoretische Notwendigkeit oder mögliche fortschrittliche Auswirkung von revolutionärer Gewalt wird zugegeben, NUR in fast allen konkreten Situationen der letzten Jahren wird jede praktische Anwendung von revolutionärer Gewalt als "sich selbstständig und von der politisch-taktischen Bestimmung (ge)löst, zum Selbstzweck und damit hohl" (S.14) dargestellt. In diesem Papier, im Vorfeld des 1. Mai 1990, handelt es um den Versuch, den 1. Mai Aufstand von 1969 im nachhinein zu verurteilen.

"Aber der Versuch, ein solches Ereignis als bloße Wiederholung organisieren zu wollen, kann nur mißlingen und wäre keine politische Antwort auf die veränderten Bedingungen." (S.16-17) Also, Straßenkampf am 1. Mai wäre die befürchtete und zu bekämpfende "Militanz", die sich von der "politisch-taktischen Bestimmung" gelöst hat und daraufhin "zum Selbstzweck und hohl" wird. Am 1. Mai zu kämpfen wäre nur "Mackermilitanz". Mit anderen Worten, am 1. Mai "Give Peace A Chance"!

Es gibt viele andere Beispiele. Nach der Demo Juni 1990 zu dem Faschohauptquartier in der Weitingstraße in Osterlin waren die Seiten der *Interim* mit den Beiträgen der Anti-Machoisimus KämpferInnen und Kämpfer völlig überfüllt. Es ging darum, die Vopos(!) in Schutz zu nehmen und diejenigen zu kritisieren, die das Nazihaus angegriffen hatten.

"Während der überwiegende Teil der Demo weiter zum Münsterlandplatz gingen, griffen etwa 500 Männer (so sieht's, Auf) die Polizeiketten an... Militanz ist nur sinnvoll und politisch vernittelbar, wenn sie durchsetzbar ist und nicht unmittelbar Betroffene (an diesem Tag auch die Polizei) aus dem Spiel gelassen werden. Das Gegenteil war der Fall. Ja -- die faschistische Zentrale muß weg und kommt wegl! Ja -- ja -- die faschistische Zentrale muß weg und kommt wegl! Ja -- Polizisten schützen die Faschisten, nun auch in der DDR! Aber zum einem waren die Bullen nicht das Angriffziel (denn es sind nur Werkzeuge), zum anderen ist den Faschisten und ihrer Zentrale kein Haar gekrümmt worden, wie auch den politisch Verantwortlichen für die gesellschaftliche Legitimierung von faschistischen Strukturen. Somit war die Aktion schwachsinig und politisch falsch... Zu hoffen bleibt, daß es eine Auseinandersetzung mit den schwachsinnigen Machokämpfern gibt und besser diskutiert wird, wie sinnvoll und wann und vor allem wie durchsetzbar und politisch in der Bevölkerung erklärbar militante Aktionen sind." (Nr.109, S.4-5)



- Frauen beteiligen sich an den Kämpfen im spanischen Bürgerkrieg. "Schwachsinnige MachokämpferInnen..."?

Alles richtig! Die Bullen hatten mit der ganzen Sache nichts zu tun. Der Angriff war falsch und das Werk "schwachsinniger Machokämpfer" (anscheinend zählen die beteiligten Frauen nicht), weil die Nazis danach noch drin waren. Es gab keine verständliche Erklärung für die "Bevölkerung", warum irgendein Mann, außer natürlich "schwachsinnige Machokämpfer", sowas tun könnten. Die/Der AutorIn hat alles 100% richtig begriffen: d.h. die Linie unserer KapitulatorInnen!

Mensch mag es nicht glauben, aber es wird noch schlimmer. In Nr. 116 schrieb dann das KapitulatorInnen-Politbüro höchst persönlich zum Thema Antifa-Arbeit:

"Es geht uns um das Verhältnis zwischen Gewalt und Militanz und zwischen Gewalt und Politik... Die Parole 'schlagt die Faschisten, wo ihr sie trifft' zum einzigen politischen Inhalt zu machen, kennzeichnet eine Politik, die sich von der Politik der Faschos nur in der Richtung des Fausischlages unterscheidet... ihn (gemeint sind die Antifas, die den Aufruf zum "Bündnis gegen Faschismus, Rassismus und Sexismus" ablehnten - Aufstand, Weibsbild genauso schlicht und oberflächlich wie das ihrer Gegner... Die Nazis wollen den 'roten Horden' zeigen, was Ordnung ist. Die Antifas wollen, daß die 'Nazibru' kein Bein auf die Erde bekommt." (S.18)

Und das soll irgendwas mit revolutionärer oder radikaler linker Politik zu tun haben? Hier haben unsere KapitulatorInnen die Argumentationsweise und Politik der gewöhnlichen Liberalen und Sozialdemokraten völlig unvorbehaltlos übernommen. Die meinen, daß sowohl da Weltbild wie auch die Gewalt von links und rechts, von Faschisten und Anti-Faschisten, von Unterdrückern und Unterdrückten, dasselbe seien! Otto Schily, mach Platz, e kommen noch welche!

Wie wir schon sagten, geht es um Kapitulation auf der ganzen Linie, auch in der Sache des "eigenen Deutschtums". Mensch möge es nicht glauben, aber anscheinend meinen unsere Kapitulationen, "wenn schon, denn schon". Sie sind dabei, sich (und solche andere, die irgendeine den Gestank ausstrahlen können) wieder als "Deutsche" zu entdecken.

Jetzt gehen wir zu weit, sagt der/die skeptische Leserin. Nr. 123, Seite 12. finden wir eine Polemik gegen die von den Radikalen Linken organisierte "Nie Wieder Deutschland" Demo. Hier schreiben die Anhänger unserer KapitalistInnen zu dieser Parole: "Eine vielleicht gut gemeinte moralische Geste, die uns zwar durchaus sympathisch ist...uns jedoch beim genaueren Überlegen rätselhaft läßt, was damit politisch gemeint sein könnte. Möchte man vielleicht damit sagen, daß man sich gemeinsam mit nationalistischen britischen und französischen Reaktionen gegen dieses 'Deutschland' verbünden möchte?"

"Was gemeint sein soll"? Könnte es sein, daß es Leute gibt die gegen das 4.Reich sind? "Gemeinsam (verbündet) mit...britischen und französischen Reaktionen gegen dieses "Deutschland"? Wie wäre es mit den Proletariaten und Unterdrückten rund um die Welt, besonders aus den unterdrückten Ländern?? Fällt ihnen eben nicht ein? Oder glauben sie, daß nur die bourgeoisen und reaktionären Konkurrenten der Deutsch-Imperialisten, die einzigen sind, die "dieses Deutschland" nicht mögen?

Dann schreiben unsere kapitulierenden Patrioten
weiter: "Aber gegen wen eigentlich, da wir ja dünnerweise
ausweislich unserer Personalspapiere auch Deutsche sind?
Verbinden wir uns also gegen uns selbst, da wir mit dieser Parole
weder Ziel noch Gegner benennen können."

Sie können sich nicht vorstellen, was für ein "Gegner" oder "Ziel" die Parole "Nie Wieder Deutschland" haben konnte? Wie wäre es mit den Deutsch-Imperialisten und dem Sturz ihrer Regierung? Unsere rätselnden patriotischen KaspianatörInnen setzen sich dann mit der Realität auseinander. "Vielleicht besteht die Anziehungskraft dieser letztlich nichtissigenden Parole in der prickelnden Atmosphäre, sich mit Hilfe purer Ideologie jenseits von Realitäten radikal und originell in moralischen Wolkenkuckucksnestern einrichten zu können."

Oder vielleicht liegt die Anziehungskraft dieser Parole darin, daß sehr, sehr viele Leute nicht kapitulieren wollen, diese imperialistischen Blutsauger hassen, und mit uns und den Unterdrückten rund um die Welt meinen, "Deutschland muß Sterben. Damit Wir Leben Können"! Übrigens, da es anscheinend um "Realitäten" geht, sind die Autoren besser als "Realo KapitulatorInnen" oder "Kapitulierende Realos" zu bezeichnen?

Um unseren Standpunkt in dieser Frage klar zu machen: Wir sind keine Deutschen (auch nicht diejenigen unter uns, die die deutsche Staatsangehörigkeit haben). Wir sind Proletarier und wir haben kein Vaterland! Eine Revolution in Deutschland, zumindest eine Revolution, die ein Teil der proletarischen Weltrevolution ist, wird ebenfalls nichts mit "Deutsch sein", Deutschland oder dergleichen zu tun haben, sondern u.a. das Ziel haben, die deutsche Nationalflagge ein für allemal abzubrennen!

Unserräisenden Kapitalist:innen haben ein ziemlich häßliches Stück deutschen Nationalismus produziert, aber eben nur ein Ausrutscher, sagt der/die immer noch nicht überzeugte Leser:in? Wenn es nur so wäre! Nr. 150, Seite 7.

„Die Ungehebeliebten der 1.Mai-Plenums wollen tierisch noch ein paar Sachen zum 1.Mai sagen, besser spät, als gar nicht.“

Während die "Übrigebliebenen" KapitaltorInnen dabei sind, ihr "Verhältnis zu den ausländischen, MI-geprägten Gruppen" zu erklären, tischen sie die folgende Weisheit auf: *"Wir als Deutsche (das sind wir dann nämlich, ob wir wollen, oder nicht) ..."*

Nein, das sind wir nicht. Es sei denn, daß jemand es will! Es geht hier nicht um juristische Begriffe, was für einen Paßmensch in der Tasche hat. Es geht hier um die Frage, welcher Klasse gehören wir an und/oder zu wem stehen wir: zum internationalen Proletariat und den Unterdrückten aller Völker, oder zum imperialistischen Vaterland, seiner Nationalfaßne und letztendlich zu seinem weltweiten Neiz von Ausbeutung und Ausbeutung?

Es ist nicht eine Frage der Geburt, es ist eine Frage der bewußten Entscheidung, die jede/r zu treffen hat. Unsere Kapitulatorinnen haben offensichtlich ihre Entscheidung getroffen, aber niemand ist gezwungen, sie auf dem etherratischen Weg, den sie eingeschlagen haben, zu begleiten. (5)

Der Krieg Am Golf und Der Eurozentrische "Whites Only" Internationalismus Unserer KapitulatorInnen

Der Massenmord-Krieg der internationalen imperialistischen Allianz gegen Irak ist eins der wichtigsten Ereignisse der letzten 10 Jahre. Vorallem hatten in den Metropolen alle radikalen und revolutionären politischen Kräfte eine Prüfung zu bestehen: Würden sie der Kriegsheize und der Propaganda-Welle der Herrschenden widerstehen und einer wirklich revolutionären defätistisch internationalistischen Linie folgen, oder in irgendeiner Form imperialistischen und den Imperialisten Flankenschutz geben?

5. Manche werden an dieser Stelle Einspruch erheben und sagen, daß die KapitalistInnen sich an den Protesten gegen die Wiedervereinigung doch beteiligt haben. Ja, aber wozu. Nämlich in dem Versuch, die Proteste, die sowieso stattgefunden hatten, innerlich "reformistischer und gewaltfreier" Grenzen zu halten. Die Parole "Deutschland halt's Maul" (was immer das auch bedeuten mag) ist sicherlich ihrem Kontext anzuschreiben und wurde ganz bewußt entwickelt, um sie radikaleren Parolen wie "Nie Wieder..." und "Deutschland muß Sterben..." entgegenzusetzen. Mit der gewalttätigen Tour kamen sie nicht durch, trotz ihrer Bemühungen. Wir meinen auch, daß kein Zufall ist, daß während in vielen Städten in der BRD am 3. Oktober das Schwarz/Rot/Gold reichlich abgebrannt wurde, in Berlin hauptsächlich die Maoisten waren, die so getrie-

In diese so wichtigen Situation konnten unsere Kapitalist:innen sich leider der Logik ihrer eigenen Kapitaltation nicht entziehen. Anstatt die blühenden Interessen und Absichten der imperialistischen Aggressoren, und vor allem die Rolle der Deutsch-Imperialisten zu erklären, entschieden sie sich, Saddam Hussein zum Hauptfeind zu machen. An zweiter Stelle auf ihrer Liste standen die arabischen, insbesondere die irakischen Massen, selbst.

In Ihrem Jugdiatt zum Krieg (Nr.115, S.20) schreiben sie:

"Wir können dieser historischen Situation, in der der Nord-Südkonflikt augenscheinlich zutage tritt, nur annähernd gerecht werden, wenn wir die sozialen Inhalte hinter der Kriegsgaskation am Golf, konsequent in den Mittelpunkt der Auseinandersetzung rücken."

Das ist recht einfach, denn der soziale Prozess ist vielfach gegliedert. Rassismus, Sexismus, Nationalismus und Chauvinismus, wirken tief in die Subjektivität der Menschen hinein, auf die wir uns beziehen wollen. Die vorläufig unüberbrückbare Differenz zwischen uns, unserer Realität und der Menschen im Trikon, selbst noch, wenn viele von ihnen hier in der Metropole als Flüchtlinge und Asylsuchende leben, nicht zuletzt der Geschlechtsunterschied, sind Bedingungen, die gegenläufige Ziele und Kämpfe erschweren, möglicherweise vorläufig ausschließen."

In einer Situation, wo ein wichtiger Teil der ideologischen Kriegsmobilisierungs-Strategie der Herrschenden eine rassistische Hetzkampagne gegen die arabischen Massen war, schlossen sich unsere KapitulantenInnen dieser Kampagne an, statt sich ihr zu widersetzen.

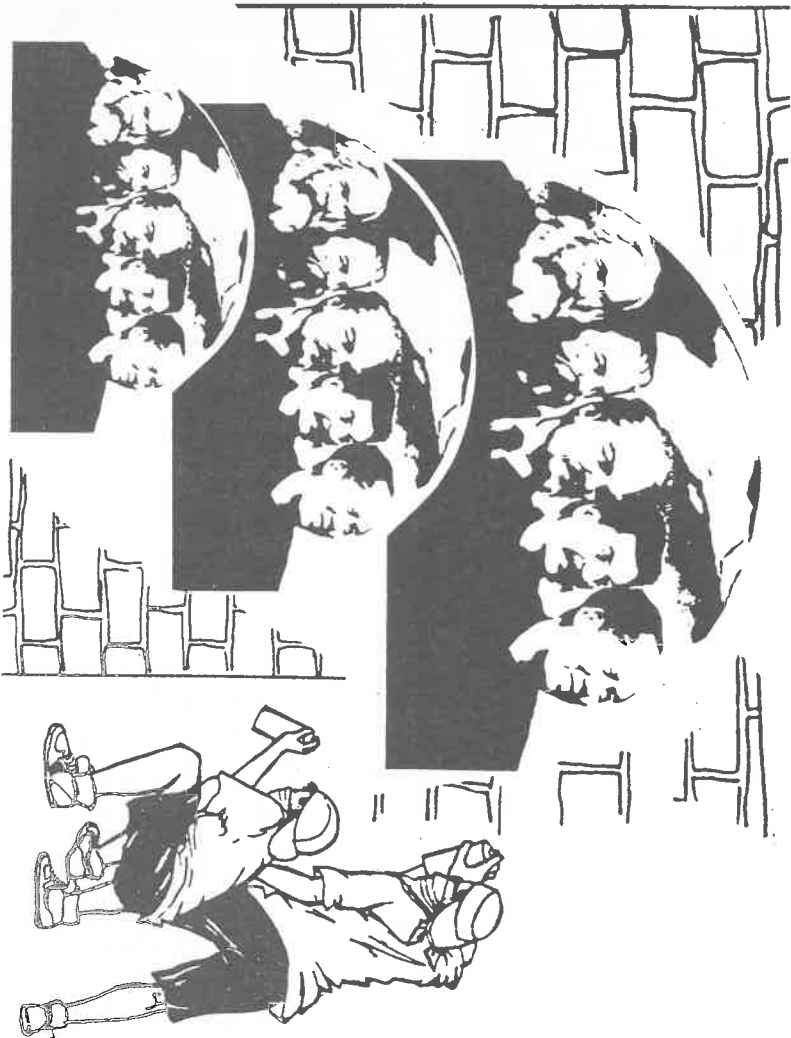
In jenen historischen Moment gilt es als Aufgabe der Unterdrückten und fortschrittlichen Kräfte in den Heimatländern der Imperialisten, sich mit den arabischen Massen zusammenzuschließen, um gegen den geplanten Massenmord-Krieg zu kämpfen. Stattdessen predigten unsere Kapitulanten, daß genau dies, wegen der "unüberbrückbaren Differenz zwischen uns" und "unserer Realität" ausgeschlossen war. Laut ihrem angeblichen "Anti-Kriegs-Flugblatt" seien die arabische Massen so tief von "Rassismus, Sexismus, Nationalismus und Chauvinismus" geprägt, daß es keine "gemeinsamen Ziele und Kämpfe" geben konnte.

Sind auch die Tausenden und Zehntausenden arabischer "Revolutionäre", die tagtäglich gegen ihre Unterdrückung kämpfen, "reaktionär"? Sind die Tausende von Revolutionären in den Gefängnissen der arabischen Despoten alle reaktionäre Rassisten und Chauvinisten? Sind die Millionen von unterdrückten Massen in den arabischen Ländern wirklich ein Teil einer anderen "Realität"? Oder sind es nicht in der modernen Imperialismus: Auf der einen Seite, die Hundertmillionen von Menschen in den unterdrückten Ländern, für die dieser Imperialismus die tägliche Hölle auf Erden bedeutet, und, auf der anderen Seite, die Überfluß-Gesellschaft der Metropolen, die auf den Leiden und Leuten jener "Hundertmillionen" aufgebaut ist, und wo die aufgeklärte und reflektierte mitteleuropäische Mittelschicht im vollen Genuß ihrer Privilegien das "Unzivilisiert-Sein" jener "Hundertmillionen" ausführlich analysieren und kritisieren kann.

Unsere apitulatörInnen gehen noch weiter. Es gibt nicht nur keine Gemeinsamkeiten mit den arabischen Massen, sondern auch die hierlebenden "Flüchtlinge und Asylsuchende" (gibt es denn keine Immigranten mehr?, Auf) haben mit ihnen keine gemeinsamen "Ziele und Kämpfe". Und diese Leute reden ständig von sogenannter "Stadtteilarbeit" im Kreuzberg, Wedding und anderswo!

Hier sehen wir den grausamen Inhalt ihrer "neuen Bestimmung des Begriffs der Solidarität" (M-98, S.7). Eine "Solidarität", in der die Unterdrückten nur einen privilegierten Platz haben, auch wenn sie nebenan wohnen, ist ein reaktionärer "Whites Only" Internationalismus.

Und diese Leute wagen es, die Maoisten ständig als menschenverachtend" zu beschimpfen. Sie sollten sich schämen! Wenn sie wirklich finden wollen, in deren "subjektivität", "Rassismus, Sexismus, Nationalismus und Chauvinismus" tief hineinwirken, dann sollten sie in ihren eigenen Reihen schauen.



Während des Krieges haben sie es geschafft, nicht ein einziges Mal eine Parole gegen die Imperialisten, und vor allem gegen die "eigenen" Herrschenden, zu veröffentlichen oder zu verbreiten. "Gegen das irakische Terrorregime", "Gegen das fundamentalistische Patriarchat" allemal. Aber "Gegen das Terrorregimes in den USA und BRD", die Saddam Hussein aufgebaut und unterstützt haben, bis er aus der Reihe tanzte? Natürlich nach ihrer "Analyse" sind das gar keine "Terrorregimes", das sind demokratische, zivilisierte Länder.

Im Gegensatz zu diesem anerkennenden Chauvinismus bedeutet der proletarische Internationalismus, daß **jeder** Proletariat in den imperialistischen Ländern **JEDER** Einmischung und Aggression seitens der Imperialisten gegen die unterdrückten Länder zu bekämpfen hat.

Der Widerspruch zwischen den Imperialisten und Saddam Hussein ist ein Widerspruch zwischen großen Hunden und einem kleinen Hund. Aber der Widerspruch zwischen den Imperialisten und dem irakischen Volk und der irakischen Nation ist ein Widerspruch zwischen dem Imperialismus und einem unterdrückten Land. Der Kampf des irakischen Volkes gegen die imperialistische Invasion war und ist ein berechtigter Kampf (6) Wir mühten und müssen auf der Seite des irakischen Volkes stehen, AUCH wenn ein Reaktionsär wie Saddam Hussein die Führung noch innehat.

Wie wir damals schrieben, "Die Imperialisten Ost und West haben im Golf und dem ganzen Nahost nichts zu suchen. Was Reaktionäre wie Saddam Hussein angelt, er ist selbst vom Imperialismus abhängig. Er ist ein kleiner Ausbeuter, der nur großen Ausbeutern dient. Er kann und wird keinen entschlossenen Kampf gegen die Imperialisten liefern, egal was er jetzt für Parolen ausgibt...Die revolutionären Massen im Nahen Osten werden mit Saddam Hussein und seinen Leuten fertig werden...Die beste Unterstützung, die wir in den imperialistischen Metropolen heute ihnen dabei geben können, ist hier die Herrschenden, die eigentlichen "Hintermänner" der Ausbeutung und Unterdrückung der Massen in Nahost, zu Hause anzugehen" (aus dem Flugblatt "U.S., Deutsch- Und Alle anderen Imperialisten: RAUS AUS DEM GOLF UND GANZ NAHOST")

Je näher der Krieg rückte, desto unhaltbarer war die Position unserer KapitulantInnen. Sie und George Bush hatten den gleichen Hauptfeind definiert. Nur ihr heimlicher Traum, daß Bush gezwungen sein würde, Saddam zu stürzen und eine 'demokratische Öffnung' im Irak einzuführen, stellte sich als eine blutige Illusion heraus. (7) Ein- bis zweihunderttausend irakische Soldaten und Zivilisten sind tot, (8) Schätzungsweise weitere ein- bis zweihunderttausend irakische Kinder werden dieses Jahr an den Kriegsfolgen sterben. Saddam Hussein ist immer noch an der Macht. Die imperialistischen Armeen besetzen weite Teile vom türkischen, irakischen und iranischen Kurdistan. Wieder einmal wurden die kurdischen Massen als Schachfiguren im imperialistischen Spiel um die Macht im Nahost benutzt.

Alle werden es verstehen, wenn wir zu dem "Whites Only" Internationalismus unseren KapitulatorInnen, "NICHT MIT UNS" sagen. →

6. Es dünne zu diesem Zeitpunkt allen klar sein, daß die imperialistische Aggression gegen Irak nichts mit der "Bereinigung Kuwaits", "dem Schutz Israels" oder "einem Despot Einhalt zu gebieten" zu tun hatte. Es ging und geht einzig und allein um die Machtverhältnisse in Nahost und in der ganzen Welt. George Bush war in diesem Punkt sehr klar: dieser Krieg sollte "eine neue Weltordnung" ermöglichen.

7. In dem Vorwort zur Nr. 131 schrieben unsere Kapitulatorinnen, „Eine Analyse mit der Aussage-„daß die USA kein Interesse daran hat, Saddam und die Baath Partei zu entmachten, leidet an Glaubwürdigkeit“ – aber genau dies wurde von der Geschichte bestätigt! Es ist klar, solange die staatliche Einheit Iraks nicht gefährdet war, war Saddam auf der Abschussliste. Doch Bush hat nicht ein einziges Mal die Baath Partei kritisiert, vielmehr hat er an sie und das Offizierskorps appelliert, Saddam aus dem Weg zu schaffen, NICHT aber das Regime zu stürzen!

8. Dabei ist zu bemerken, daß in der ganzen "demokratischen"

Das Wirkliche Ziel Der Sogenannten "Stalin Diskussion", Und Die Ideologie der Kapitulation

Was die sogenannte "Stalinismus"-Diskussion angeht: Wie gesagt, die Ideologie und Wissenschaft des Proletariats heißt Marxismus-Leninismus-Maoistengedanken. Es gibt die Linie und Politik Stalins und die historische Erfahrung unter seiner Führung, aber wissenschaftlich gesehen, von dem Standpunkt des Marxismus-Leninismus aus, gibt es keinen "Stalinismus". Doch darum geht die "Diskussion" sowieso nicht.

Das Ziel dieser "Diskussion" ist Revolution selbst zu verurteilen. Dafür ist es notwendig, nicht nur Stalin, sondern auch Marxismus-Leninismus-Maoistengedanken UND jede wichtige Revolution (besonders proletarisch geführte Revolution) als ein Verbrechen gegen die Menschheit zu verurteilen.

Es ist keine "Diskussion", es ist ein anti-kommunistischer, anti-revolutionärer Kreuzzug. Sie dient nur dazu die bestehende Ausbeuter-Gesellschaft zu verteidigen und zu rechtfertigen. Sie liefert die theoretische und ideologische Rechtfertigung für Kapitulation.

Daß diese "Diskussion" um viel mehr als um Stalin geht, sagen unsere KapitulatorInnen selbst, wenn auch manchmal etwas verdeckt. Schon im Vorfeld 1.Mai 1990 waren sie schon uns zu erzählen: *"In diesem Zusammenhang wurde zwar schon oft genug die (gerade seit den Novemberereignissen von den bürgerlichen Medien hochstilisierte(9)) Stalindiskussion ausgestellt, daß er ein Diktator, Massenschächter, eben ein Schwein übelster Sorte war, was wir allerdings auch so sehen. Aber wenn Frau/man sich die Geschichte genauer reinzieht, dann dürfen Lenin und Trotzki (so steht's - Auf) auch nicht zu kurz kommen. Das waren nämlich ebenso große Schweine!" (Unterim, Nr.98, S.7)*

Mit dieser Logik (und ihren anderen Aussagen zu diesem Thema sind im Endeffekt mit derselben Logik, auch wenn sie taktische Unterschiede aufweisen, siehe z. B. die "Stellungnahme") sind dann nicht Marx und Engels, oder Mao und Chiang Ching, oder Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, oder, oder...auch alle "große Schweine"?

Und ist es mit dieser Logik dann auch nicht so, daß die großen revolutionären Erhebungen der Unterdrückten, die bisher wichtigsten Schritte in Richtung einer nicht-ausbeutenden klassenlosen Welt, die Revolutionen in der Sowjetunion, und in China (die Große Proletarische Kulturrevolution miteinbezogen), die großen Kämpfe für nationale Befreiung und gegen imperialistische Aggression in Korea, und Vietnam, oder heute der Volkskrieg in Peru sind sie, und viele andere Kämpfe, nicht alle dann auch "Bewegungen der Schweine"?

Wissen nicht alle welche Klasse die Weltgeschichte so betrachtet? Ist das nicht die Weltanschauung und der Standpunkt aller Reaktionen und Ausbeuter-Klassen?

Diese "Diskussion" will das Proletariat dieser tatsächlichen welthistorischen revolutionären Siege und ihrer Lehren, die auf dem Schlachtfeld mit soviel Blut und Opfer errungen worden sind, im nachhinein berauben und sie begraben, und mit ihnen die Wahrheit, daß eine kommunistische Zukunft in der Tat erreichbar ist. Dadurch wollen unsere KapitulatorInnen uns in die selbe orientierungslose Kapitulation ziehen, in der sie selbst schon leben.

Gibt es irgendeinen vernünftigen Grund warum irgendjemand bei sowas mitmachen sollte?!

Und was ist dann die Zukunftsvision und Ideologie unserer KapitulatorInnen? Dazu sagen sie nicht so viel. Sie mögen es nicht so sehr, offen zu zugeben, daß ihre Antwort "Imperialismus kritisieren, Revolution bekämpfen" heißt. Sie verstecken sich lieber hinter Aussagen wie "wir haben verdammt wenig Antworten auf die rasanten Veränderungen in dieser Gesellschaft." (1.Mai Aufruf, Unterim, Nr.144, S.13)

Letztendlich ist ihr Programm "Demokratie". Mehr nicht. Gleiches Recht für alle. Ein selbstbestimmtes Leben ohne jegliche Notwendigkeit. Der Traum und die Weltanschauung des Klein-Produzenten, der die Freiheit haben will, seine Ware, sein Privateigentum, frei und ohne Einmischung von anderen zu tauschen. Aber Demokratie ohne die Diktatur der Imperialisten zu zerschlagen, ist nichts anderes als die bürgerliche Demokratie; Demokratie für die herrschende Bourgeoisie, Diktatur für die Massen.

9. Es war übrigens genau in diesem Zeitraum, daß unsere KapitulatorInnen ihr "Nicht-Verhältnis zum Stalinismus" entdeckten und sich entschlossen, aktiv zu werden:

"In den letzten Wochen fiel uns unser Nicht-Verhältnis zum Stalinismus auf die Füße: auf der VV zur Klezdemo stellte sich nun die Frage, ob wir weiter Transparente mit Stalin-Bildern tolerieren oder uns aktiv dazu verhalten. Auf der VV gab es einige Menschen, die Stalin verteidigten und viele, die zwar anders dachten, aber nicht das Maul aufkriegen. Wir sind der Meinung: Stalin hat mit sozialer Befreiung nichts zu tun." (Nr.82, S.2)

Ist schon interessant, wie unsere KapitulatorInnen die Gedanken der Leute lesen können. Außerdem: "Stelle sich nun die Frage" selbst, oder haben sie die gestellt?

Es ist auch interessant, wie der Ablauf dieser Diskussion auf der damaligen VV in der "Stellungnahme" von diesem Jahr wiedergegeben wird. "Auf der VV (vor der Klez-Demo - Auf) wird die RM aufgefordert, keine Stalin Transparente mitzunehmen,...". Stimmt ja, nur sie haben "vergessen" zu erwähnen, daß sich fast niemand ihrer anti-kommunistischen Tirade angeschlossen hat. Übrigens ist uns von dem in der "Stellungnahme" behaupteten Vorfall, daß uns "zum ersten Mal" ein "Stalin Transparent, das mit den 5 Köpfen, waagerecht" worden sei, nichts bekannt.



- Genossin Chiang Ching während ihrer Gerichts-
der Errungenschaften der Arbeit

Und gleiches Recht? Was bedeutet "gleiches Recht" in einer Gesellschaft, wo eine Minderheit die Produktionsmittel monopolisiert, wo menschliche Arbeitskraft eine Ware ist, und wo die Ausbeutung dieser Arbeitskraft zu den "demokratischen Rechten" gehört?

Unsere KapitulatorInnen passen haargenau zu der folgenden Beschreibung von Marx:

"Dieser Inhalt ist die Umänderung innerhalb der Grenzen des Kleinbürgertums. Man muß sich nur nicht die bornierte Vorstellung machen, als wenn das Kleinbürgertum prinzipiell ein egoistisches Klasseninteresse durchsetzen wolle. Es glaubt vielmehr, daß die besonderen Bedingungen seiner Befreiung die allgemeinen Bedingungen sind, innerhalb derer allein die moderne Gesellschaft gerettet und der Klassenkampf vermieden werden kann. Man muß sich ebenso wenig vorstellen, daß die demokratischen Repräsentanten nun all shopkeepers sind oder für dieselben schwärmen. Sie können ihrer Bildung und ihrer individuellen Lage nach hundertmal von ihnen getrennt sein. Was sie zu Vertretern des Kleinbürgers macht, ist, daß sie im Kopfe nicht über die Schranken hinauskommen, worüber jener nicht im Leben hinauskommt, daß sie daher zu denselben Aufgaben und Lösungen theoretisch getrieben werden, wohin jenen das materielle Interesse und die gesellschaftliche Lage praktisch treiben. Dies ist überhaupt das Verhältnis der politischen und literarischen Vertreter einer Klasse zu der Klasse, die sie vertreten." (Der Achzehnte Brumaire Des Louis Bonaparte, S.113, Marx und Engels, AW, Gondrom Verlag)

Unsere KapitulatorInnen, mit ihrer kleinbürgerlichen Weltanschauung, sind nicht in der Lage ihren Blick über den "Horizont des bürgerlichen Rechts" hinaus zu richten. Ihre Ideen und Theorien ähneln sehr den

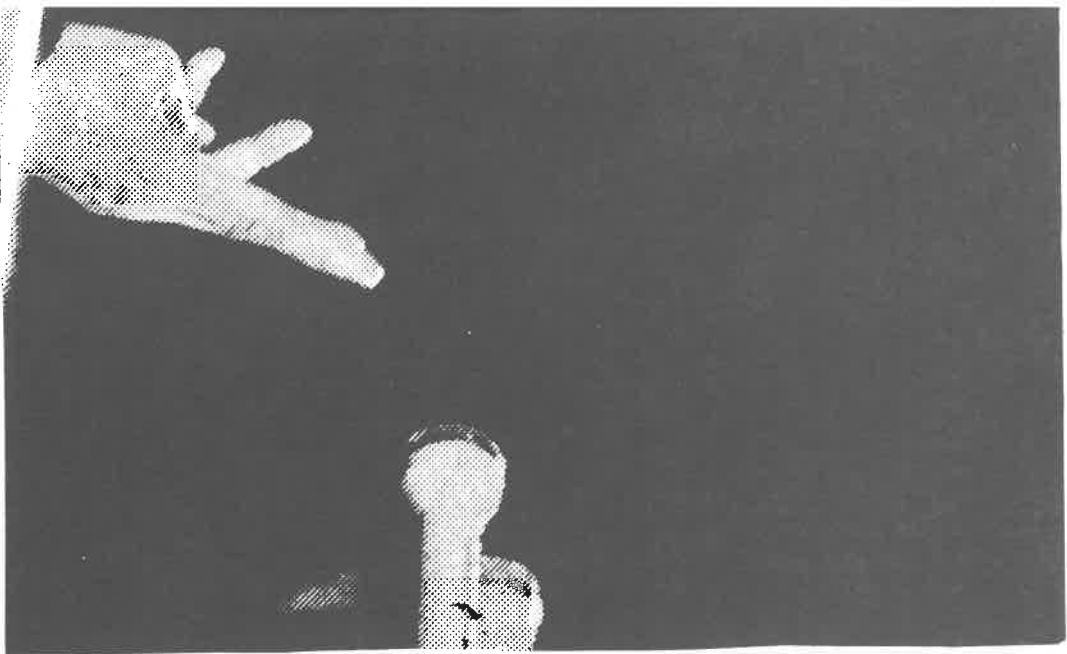
- Szene aus dem revolutionären Ballet, "Das Rote Frauenbattalion".



"Totalitarismus-Theorie Mittelschicht in Mitteleuropa sehen die Welt und die Gesetze der Diktatur und Demokratie. Sie sind Klasseninteressen. Sie sind Demokratie ohne Diktatur auch proletarische Den Klassengesellschaft ist. gleichzeitig die Überwindung sie ab. Der eingrenzende läßt dies nicht zu.

Weil es die ausgebeuteten Produktionsmittel ist, hat Dementsprechend hat sein

"Demokratie ist nicht Minderheit unter der Mehrheit Unterordnung der Minderheit unter der Mehrheit. anerkannter Staat, systematischen Gewaltanwendung, eines Teils der Bevölkerung. Als Endziel setzen wir uns: jeder organisierten und Gewaltanwendung gegen nicht, daß eine Gesellschaft Prinzip der Unterordnung nicht eingehalten werden zum Sozialismus sind Kommunismus hin. Zusammenhang da Gewaltanwendung gegen Unterordnung eines Mens der Bevölkerung unter der



ragt die Anklagebank in ein Tribunal zur Verteidigung und zur Entlarvung der revisionistischen Machthaber..."

die Menschen werden sich daran gewöhnen, die elementaren Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens ohne Gewalt und ohne Unterordnung einzuhalten." (Lenin, Staat und Revolution, S.86-7)

Die Ideologie Des Proletariats: Marxismus-Leninismus-Maoisettungideen

Von vornherein ist klar zu stellen, daß wir Maoisten sind, nicht "Stalinisten". Unsere Ideologie und revolutionäre Wissenschaft heißt MARXISMUS-LENINISMUS-MAOTSETUNGIDEEEN. Es gibt sehr wichtige Gründe dafür, warum das so ist und warum unsere anti-kommunistischen HysterikerInnen und KapitulatorInnen dies ständig durcheinanderbringen.

Marxismus-Leninismus-Maoisettungsideen sind in erster Linie eine Anschauungsweise und Methode, um die Natur und menschliche Gesellschaft in ihrer Gesetzmäßigkeit und ihrer ständigen Bewegung und Entwicklung zu verstehen. Diese Wissenschaft ist die kritische Zusammenfassung der positiven und negativen Erfahrungen von mehr als hundert Jahren revolutionären Kampfes. Diese Wissenschaft und Ideologie:

"...ist die Permanenterklärung der Revolution, die Klassendiktatur des Proletariats als notwendiger Durchgangspunkt zur Abschaffung der Klassenunterschiede überhaupt, zur Abschaffung sämtlicher Produktionsverhältnisse, worauf sie beruhen, zur Abschaffung sämtlicher gesellschaftlichen Beziehungen, die diesen Produktionsverhältnissen entsprechen, zur Umwälzung sämtlicher Ideen, die aus diesen gesellschaftlichen Beziehungen hervorgehen." (Karl Marx, Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850)

Sie sind NICHT das quantitative Zusammenaddieren von allem, was Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao geschrieben haben, oder allem, was im Namen ML gemacht worden ist. Sie sind vielmehr eine Synthese aus den in der Praxis als korrekt bewiesenen Prinzipien und Politiken. Sie heißen Marxismus-Leninismus-Maoisettungideen (MLM), weil sie die drei Menschen sind, die diese Wissenschaft und Philosophie begründet haben (Marx) und qualitativ weiterentwickelt haben (Lenin und Mao). Um revolutionär zu bleiben, müssen sie ständig weiterentwickelt werden. Wie es Mao ausdrückte:

"Dogmatismus und Revisionismus sind beide antimarxistisch. Der Marxismus muß sich unbedingt vorwärtsentwickeln, er muß sich mit dem Fortschreiten der Praxis weiterentwickeln, er darf nicht stillstehen. Wenn seine Entwicklung aufhört, wenn er zur alten Garnitur wird, dann hat er keine Lebenskraft mehr." (Rotes Buch, S.24-5)

Die Marxismus-Leninismus-Maoisettungsideen sind die Ideologie des internationalen Proletariats, der ausgebeuteten Klasse in der modernen bourgeoisen Gesellschaft, weil sie die objektive historische Stellung, Rolle und das Interesse dieser Klasse (10) auf Weltenebene konzentriert und vertritt.

Es wird öfters behauptet, daß MLM "deterministisch" seien, und keinen Platz für das "bewußt handelnde Subjekt" lassen. Das stimmt ganz und gar nicht! Im Gegenteil, der historische Materialismus (die Anwendung des dialektischen Materialismus bei der Betrachtung der menschlichen Gesellschaft und Geschichte) versteht ein DIALEKTISCHES Verhältnis -- d.h. eine dynamische, gegenseitige Beeinflussung und Wechselwirkung -- zwischen den Menschen und ihrer Umwelt. **"Wir machen unsere Geschichte selbst,"** schrieb Engels, **"aber erstens unter sehr bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen."** (Brief an Bloch)

Marx sagte NICHT, daß die menschliche Geschichte einen vorherbestimmten Lauf genommen hat und nehmen wird, sondern, **"Dank der einfachen Tatsache, daß jede neue Generation die von der alten Generation erworbenen Produktivkräfte vorfindet ... entsteht ein Zusammenhang in der Geschichte der Menschheit ..."** (Brief an Annenkov)

Also, im Gegensatz zum mechanischen, schematischen Materialismus, machte Engels klar:

"Nach materialistischer Geschichtsauffassung ist das in letzter Instanz bestimmende Moment in der Geschichte die Produktion und Reproduktion des wirklichen Lebens. Mehr hat weder Marx noch ich je behauptet. Wenn nun jemand das dahin verdreht, das ökonomische Moment sei das einzig bestimmende, so verwandelt er jenen Satz in eine nichtssagende, abstrakte, absurde Phrase." (Brief an Bloch)

Wir sind Maoisten, weil das die Abkürzung für Marxisten-Leninisten-Maoisten ist, und weil unter der theoretischen und praktischen Führung Maos die proletarische Weltrevolution den höchsten Punkt in ihrer Geschichte erreicht hat, nämlich: Die Große Proletarische Kulturrevolution in China.

Vor allem war Mao in der Lage, die Erfahrungen in der Sowjetunion und die damaligen Entwicklungen und Probleme im sozialistischen China kritisch zu analysieren. Er stellte fest, daß gerade weil der Sozialismus nur ein Übergangsstadium zum Kommunismus ist, und deswegen viele Merkmale der alten Ausbeuter-Gesellschaft noch vorhanden waren, diese Tatsachen die materielle Grundlage für die Herausbildung einer neuen ausbeutenden Bourgeoisie innerhalb der sozialistischen Gesellschaft bildeten.

"Der Klassenkampf ist noch nicht zu Ende. Der Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie auf ideologischem Gebiet wird noch lange andauern und verwickelt sein und zuweilen sogar sehr scharf werden. Das Proletariat trachtet danach, die Welt nach seiner eigenen Weltanschauung umzugestalten, und die Bourgeoisie tut das gleiche. In dieser Hinsicht ist die Frage 'wer wen?' im Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus immer noch nicht endgültig entschieden."

Ferner stellte er fest, daß das Hauptquartier und die Führung dieser neuen Bourgeoisie zwangsläufig in der kommunistischen Partei selbst zu finden sein würde.

"Ihr macht die sozialistische Revolution und wißt nicht, wo die Bourgeoisie sitzt; sie sitzt mitten in der kommunistischen Partei, es sind die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen. Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg gehen diesen Weg noch."

Mit der Kulturrevolution löste er das Problem, "wie" die Massen mobilisiert werden könnten, um selbst diese neue Bourgeoisie zu stürzen und die politische Macht in den Bereichen, wo bourgeoise Verhältnisse herrschten, zurückzuerobern:

"In der vergangenen Zeit haben wir Kämpfe auf dem Lande, in den Fabriken und auf kulturellem Gebiet durchgeführt und die sozialistische Erziehungsbewegung entfaltet. Das Problem konnte aber nicht gelöst werden, weil wir noch keine Form und keine Methode gefunden haben, mit deren Hilfe die breiten Massen zur Aufdeckung unserer Schattenseiten öffentlich umfassend und von unten nach oben mobilisiert werden."

Mao rief die Kommunisten und Massen zu der ersten Revolution innerhalb der Revolution auf, und dabei gab er die Parole aus: **"Das Hauptquartier Bombardieren"** (wobei das revisionistische Hauptquartier Liu Schao-tschis gemeint war). Er lehrte die Leute, daß der revolutionäre Klassenkampf das "Hauptkettenglied" sein wird, bis der Kommunismus auf der ganzen Welt etabliert ist. Die Kulturrevolution hat die Revisionisten zehn Jahre lang von der Macht ferngehalten, und trotz des Putsches nach Maos Tod, sind ihre Lehren immer noch gültig.

Warum bringen dann unsere KapitulatorInnen Mao und

10. In Harvest of Dragons definiert Bob Avakian, Vorsitzender der Revolutionary Communist Party, USA, Klassen wie folgt:

"Klassen sind gesellschaftliche Gruppierungen, die durch ihre Stellung und Rolle in den sozialen Produktionsverhältnissen definiert werden; durch ihre Verhältnisse zu den Produktionsmitteln -- ob sie welche besitzen, und wenn schon wie wichtig sie sind im Verhältnis zu dem gesamten Wirtschaftssystem; durch ihre Rolle in der gesellschaftlichen Arbeitsteilung, und durch ihren relativen Anteil an der Verteilung des gesamten Sozialprodukts (welches im Grunde genommen durch ihr Verhältnis zu den Produktionsmitteln bestimmt wird).

Stalin durcheinander (11), und warum nennen sie die Maoisten ständig "Stalinisten"? Gerade weil Mao und die revolutionäre Praxis in China unter seiner Führung die ganze "Theorie" hinter ihrem anti-kommunistischen Kreuzung widerlegt. Für sie ist es viel günstiger, solange sie ihren Mythos aufrechterhalten können, daß die sowjetischen Erfahrungen unter Stalin das letzte Wort und das höchste Niveau der proletarischen Revolution darstellen.

Hier ist ein großes Stück Zynismus im Spiel. Unsere KapitulatorInnen wissen ganz genau, daß wir Maoisten der Meinung sind, daß die revolutionäre Praxis in China während Maos Lebzeiten, an der Hundertmillionen Menschen teilnahmen, einen ziemlich radikalen Bruch mit der Linie und Praxis in der Sowjetunion unter Stalins Führung darstellte.

Sie spekulieren, daß aufgrund des revisionistischen Putsches in China nach Maos Tod, und des Zusammenbruchs der maoistischen Bewegung in Europa und der BRD (wobei diese Bewegung schon vorher von nationalistischen und ökonomistischen Abweichungen verrotet war), die meisten Leute wenig Information und geringe Kenntnis über die chinesische Revolution haben. Natürlich aber, falls diese Situation sich ändern würde, wären sie sehr wohl in der Lage, irgendwelche Hetzartikel über die Kulturrevolution aus Der Spiegel oder von irgendeinem bourgeoisen Historiker aus China abzurufen, der nur allzu gern über den "Horror" der Kulturrevolution erzählen möchte.

Stell dir vor: eine Massenbewegung zur Umwälzung der alten Arbeitsteilung und Ungleichheiten ausbeutender Gesellschaft. Die Widersprüche zwischen Hand- und Kopfarbeit, Stadt und Land, Bauern und Arbeitern, und der Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern und den verschiedenen Nationalitäten, all dies wurde bewußt im Angriff genommen.

Intellektuelle mußten aufs Land, um mit den Bauern zusammenzuarbeiten und von ihnen zu lernen; hohe Kader mußten mindestens 3 Monate im Jahr körperliche Arbeit leisten; in den Fabriken wurde das Akkord-System völlig abgeschafft, die Manager abgesetzt und durch von den Arbeitern gewählte Revolutionäre Komitees ersetzt; in den Krankenhäusern mußten die Ärzte sich an der Putzarbeit beteiligen; alte Barrieren gegen die Beteiligung von Frauen an dem Klassenkampf und der Produktion wurden durchbrochen, usw., usw.

Mao stellte die Frage nach dem wirklichen Inhalt der proletarischen Demokratie:

"Auf S.14 (er redet hier von einem Buch aus der UdSSR über Politikonomie - Auf) finden wir eine Erörterung der einzelnen Rechte, die die Werktätigen genießen, aber keine Erwähnung von ihrem Recht den Staat, die einzelnen Betriebe sowie Kultur und Erziehung zu führen. Aber in Wahrheit ist dies das größte Recht der Werktätigen im sozialistischen System. Es ist das fundamentalste Recht, ohne das kein Recht auf Arbeit, auf Ausbildung, auf Erholung usw. besteht... Die Frage nach sozialistischer Demokratie ist zuallererst die Frage danach, ob die Werktätigen über das Recht verfügen, antagonistische Kräfte jeglicher Art und deren Einflüsse zu unterwerfen. Z.B., in wessen Händen sind die Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk und Film? Wer kritisiert?"

Vor allem durften die Massen sich mit den "Regierungsangelegenheiten" sowie mit Fragen in allen anderen gesellschaftlichen Bereichen beschäftigen; Wissenschaft, Kultur, usw. Proletarischer Internationalismus und eine aktive Unterstützung für Revolution weltweit wurden an erste Stelle gesetzt. Der Aufbau des sozialistischen Chinas sollte diesem Prozeß dienen. Während der bezahlten Arbeitszeit wurden wichtige politische und Kulturgruppen und Weitergebnisse diskutiert. Studienkreise und Kulturgruppen wurden gebildet. Funktionäre konnten zu jeder Zeit aufgerufen werden, öffentlich Rechenschaft abzulegen, die Kritik der Massen zu hören und Selbstkritik zu machen. Wandzeitungen von den Massen durften nicht entfernt werden, und alle darin enthaltene Kritik an führenden Personen mußte innerhalb von drei Tagen schriftlich beantwortet werden, und zwar auf der gleichen Wand. Diejenigen Funktionäre, die darauf bestanden, einer revisionistischen bourgeoisen Linie zu folgen, konnten von den Massen einfach ihres Postens enthoben werden! Das Streikrecht wurde in die Verfassung aufgenommen, usw., usw.

Eine schreckliche Vorstellung für jede Ausbeuter-Klasse und Anhänger der alten Ordnung, ohne Zweifel!

Die Historische Erfahrung Der Diktatur Des Proletariats und Die Rolle Stalins

Die grundlegende Methode unserer KapitulatorInnen bei ihrer "Stalin Diskussion" ist schlichtweg idealistisch und metaphysisch. Der historische Zusammenhang, in dem die verschiedenen Ereignisse stattfanden, werden ignoriert oder oberflächlich und verzerrt betrachtet. Vor allem aber gibt es überhaupt keinen Versuch, von der konkreten historischen und materiellen Situation -- in ihrem Ablauf und ihrer Entwicklung -- eine Klassenanalyse zu machen und das Interesse des internationalen Proletariats und aller anderen Klassen zu identifizieren.

Diese "Diskussion" verkennet ein sehr, sehr wichtiges Verständnis: Klassen herrschen, und nicht Parteien. Wer die Staatsmacht hat, ist letztendlich immer die Frage: "Welche Klasse herrscht?" Solange wir in einer Klassengesellschaft leben, wird das auch so sein.

JEDER Staatsform, egal wie demokratisch sie erscheinen will, ist IMMER DIE DIKTATUR DER EINEN ODER ANDEREN KLASSE! Spätestens nach den Ereignissen um die Mainzer Str. dürfte diese Tatsache auch für unsere KapitulatorInnen verständlich sein. (12) Im Gegensatz zu der

11. Oder sie kommen mit solchen absurden und lächerlichen Behauptungen, wie der, daß Maos Kritik an Stalin "Verfehlungen in Bevölkerungspolitik" wäre (siehe "Steinungnahme"). Wirklich, wenn dieser unsentöse Quatsch ist, was sie zu diesem Thema sagen können, dann sollen sie uns allen Zeit sparen, die Umwelt entlasten und einfach zugeben, daß sie keine Ahnung davon haben oder es sie einfach nicht interessiert.

12. Es ist übrigens erstaunlich, wie wenig sich unsere KapitulatorInnen mit der Mainzer Str. und ihren Folgen beschäftigen. Mensch würde sich denken, daß so ein Ereignis eine sehr grobe Diskussion über revolutionäre Strategie und Taktik auslösen würde. Ist die fehlende Diskussion darauf zurückzuführen, daß die unausweichlichen Schlüßfolgerungen aus dieser Erfahrung gerade nicht das beste Argument für Sozialpazifismus waren?



- Bewaffnete Arbeiter in der Oktoberrevolution in Rußland.

bourgeois Diktatur, braucht die proletarische Diktatur ihr Wesen nicht zu verheimlichen, weil sie zum ersten Mal in der Geschichte eine Diktatur der Mehrheit über die Minderheit ist, der Ausgebeuteten über die Ausbeuter. Zum ersten Mal gibt es wirkliche Demokratie für die Massen.

Ob dies das wirkliche Wesen und der wirkliche Inhalt des proletarischen Staates ist, ist nicht eine Frage von Etiketten oder einem Dekret. Es ist vor allem die Frage, "Welche Linie hat die Führung in der Partei?" und folglich "Was sind die wirklichen Sozialverhältnisse und die Richtung der Bewegung und Entwicklung in der Gesellschaft?"

Wird das Land als Stützpunktgebiet für die Weltrevolution aufgebaut? Werden die Massen mobilisiert, um all die Überreste und Unterschiede aus der kapitalistischen Gesellschaft konsequent zu bekämpfen und abzubauen? Werden sie dazu aufgerufen, einen revolutionären Kampf gegen die neu entstehende Bourgeoisie zu führen und gegen die Teile der Macht, die diese neue Bourgeoisie an sich gerissen hat, und der völligen Befreiung im Weg stehen? Wird die Gesellschaft und die Partei ständig revolutionisiert, werden neue revolutionäre Kräfte hervorgebracht, und der Abstand zwischen der Partei und den Massen ständig verringert, usw.?

Von diesem Standpunkt aus können wir sehen, daß nach Stalins Tod die Herrschenden in der Sowjetunion und Osteuropa keine "Stalinisten" waren. Sie waren revisionistische Falsch-Kommunisten -- Sozialisten in Worten, aber Kapitalisten und Imperialisten in der Tat. Die Sowjetunion ist ein sozialimperialistisches Land geworden mit ihrem eigenen imperialistischen Block.

In den 50er Jahren, nach Stalins Tod, ist Chruschtschow durch einen Putsch an die Macht gekommen. Er war der politische Führer der neu entstandenen kapitalistischen Klasse, deren Hauptquartier in der KPdSU war. Auf dem 20. Parteitag der KPdSU 1956 hielt Chruschtschow seine berühmte "Geheimrede".

In dieser Rede nannte er Stalin u.a. einen "Tyran" und "Massenmörder". Dieser Angriff auf Stalin war notwendig, um den Weg für die allumfassende Restauration (Wiederherstellung) des Kapitalismus in der UdSSR politisch und ideologisch vorzubereiten. Alle Führer der osteuropäischen KPs (mit Ausnahme Albanens) haben diese Angriffe auf Stalin unterstützt und sich an der Wiedereinführung des Kapitalismus in der UdSSR und dem ganzen ehemaligen sozialistischen Lager in Europa beteiligt.

In einem Streit innerhalb der herrschenden Klasse wurde Chruschtschow selbst Mitte der 60er Jahre durch die anderen Kapitalisten gestürzt. Zu dieser Zeit übernahm Breschnew die Führung des Sozialimperialismus. In diesem Zusammenhang benutzte er einige Phrasen und Formen aus der Zeit des Sozialismus, um diese Art von Imperialismus zu tarnen und rechtfertigen.

Dieses Modell des Staats-Kapitalismus, das unter Breschnews Führung entwickelt wurde, wurde nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch im ganzen sowjetischen Block angewandt. In Wirklichkeit ist es "Breschnewismus", nicht irgendein sogenannter "Stalinismus", der jetzt durch die Krise zusammengebrochen ist.

Was Stalin selbst betrifft: Wir halten die positive Seite seiner historischen Rolle aufrecht, aber nicht seine Fehler (die wir kritisieren, und zwar viel tiefergehend und wissenschaftlicher als unsere anti-kommunistischen HysterikerInnen).

Zu Stalins positiven Beiträgen zur Revolution gehören:

- Er spielte eine führende Rolle bei der Vorbereitung der Oktober-Revolution und bei ihrer erfolgreichen Durchführung.

- Nach Lenins Tod führte er die Sowjetunion auf dem sozialistischen Weg weiter und in den Kampf gegen die "Links"-Opportunisten, deren Linie entweder das offene Aufgeben der Revolution betwortete oder dazu geführt hätte.

- Er führte die sehr komplizierten und scharfen Kämpfe, um die Vergesellschaftung der Industrie und die Kollektivierung der Agrarproduktion. Sowas hatte es zuvor in der Geschichte der Menschheit nie gegeben. Obwohl einige wichtige Fehler

13. Was die hysterischen Zahlenspiele der Imperialisten angeht, wenn es um die Zahl der zu Unrecht Gestorbenen geht, werden wir uns daran nicht beteiligen. Dabei sollen alle sich im Klaren sein, daß 1. die Imperialisten und ihre Apologeten die "Tausend zu Eins" Formel anwenden (Wenn wir einen von ihnen umbringen, zählt das als Tausend, wenn sie Tausend von uns umbringen, zählt das als eins.), und 2. ihre Methode ist, mit allen möglichen unbelegten Horrorzahlen herumzuwerfen, ohne jegliche Grundlage – je mehr desto besser –, um am Ende über die von ihnen verbreiteten Erfindungen sagen zu können, "OK, vielleicht sind 50 Millionen zuviel, aber dann sind 30 Million schon eine konservative Schätzung."

Der nachgedruckte Artikel in der Interim Nr. 84 von dem bourgeoisen sowjetischen Historiker und Gorbatschow-Unterstützer Roy Medwedjew ist ein glänzendes Beispiel für diese Methode!

dabei gemacht wurden, waren diese Kämpfe und Umwandlungen wirkliche Massenbewegungen, an denen Millionen von Menschen teilnahmen und die radikale Veränderungen in den Sozialverhältnissen herbeiführten. - Er gab den revolutionären Kampf in den kolonialen Ländern und der Gründung kommunistischer Parteien in diesen Ländern große Unterstützung. Dabei machte er auch wichtige theoretische Beiträge zu der marxistischen Theorie bezüglich der Revolution in solchen Ländern. - Er führte den erfolgreichen und in der Tat heroischen Kampf des sowjetischen Volkes gegen Deutsch-Imperialismus im Zweiten Weltkrieg.

- In seinen letzten Jahren, als die Imperialisten die Sowjetunion sogar mit Atomwaffen bedrohten, weigerte er sich, vor ihnen zu kapitulieren. Er versuchte auch weiterhin, sich mit den Problemen des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus auseinanderzusetzen und sie zu lösen.

All dies sind genügend Gründe, seine historische Rolle als Führer der Sowjetunion und der internationalen kommunistischen Bewegung weiterhin aufrechtzuerhalten. Sie bilden die Hauptseite seiner historischen Rolle.

Wir haben aber auch nicht vor, seine Fehler zu unterschätzen, oder es abzulehnen, sie zu kritisieren und daraus zu lernen. Es ist aber wichtig im Auge zu behalten, daß es beim Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion keine früheren historischen Erfahrungen gab, aus denen sie hätten lernen können. Darüber hinaus waren sie die ganze Zeit von den Imperialisten wirtschaftlich und militärisch umzingelt und von Invasion bedroht.

Nichtsdestotrotz machte Stalin schwerwiegende Fehler, für die er die Verantwortung trägt:

- Die chinesische Revolution hat entgegen den Ratschlägen von Stalin geseigt. Mao sagte, "Zur Zeit des Befreiungskrieges wollte Stalin uns erst die Revolution verbieten. Er sagte, wenn der Bürgerkrieg ausbreche, sei die chinesische Nation in Gefahr, sich selbst zugrunde zu richten. Als dann gekämpft wurde, hat er halb an uns geglaubt und halb an uns gezweifelt." ("Über die zehn großen Beziehungen" AW, Bd.5, S. 342-342) - Während Mao die Kollektivierung der sowjetischen Agrarproduktion als große Leistung anerkannte, machte er auch einige scharfe Kritiken dazu: "Die Sowjetunion hat mit ihren Maßnahmen die Bauern zu sehr geschöpft. Mit ihrer sogenannten Getreideablieferungspflicht und anderen Maßnahmen wird den Bauern zu viel weggenommen und zu wenig dafür gezahlt. Diese Methode der Akkumulation von Geldmitteln hat die Begeisterung der Bauern für die Produktion sehr gedämpft. Du willst, daß die Heune mehr Eier legt, willst sie aber nicht füttern. Das Pferd soll schneller rennen, aber grasen darf es nicht." (Ebenda, S. 328)

- Mao kritisierte auch Stalins Tendenz, zuviel Gewicht auf Technik und Techniker zu legen: "Stalin betonte nur Technik und Fach-Kader. Er wollte nur Technologie, nur Kader; keine Politik und keine Massen. Dies ist auch Laufen mit einem Bein!"

- Im allgemeinen ist die Tendenz bei Stalin zu sehen, sich zuviel auf bürokratische Methoden von oben zu stützen. Mit der Zeit war dies eine zunehmende Tendenz, die auch bei seinem Versuch, Sozialismus in Osteuropa aufzubauen, stark zum Ausdruck kam.

- Als er den Sieg des Revisionismus und die Wiedereinführung des Kapitalismus in der Sowjetunion zusammenfaßte, machte Mao die historische Analyse: Es gibt in der sozialistischen Gesellschaft nach der Vergesellschaftung der Produktionsmittel weiterhin Klassen, Klassenkampf und den antagonistischen Widerspruch zwischen den Proletariat und der aus den Widersprüchen des Sozialismus ständig neu entstehenden Bourgeoisie.

Diese Einsicht ist in direktem Gegensatz zu der Analyse und Linie Stalins, der sagte, daß ab Mitte der 30er Jahre alle ausbeutenden Klassen in der UdSSR beseitigt worden wären. Dies war ein sehr schwerwiegender Fehler und fügte dem Proletariat bei dem objektiv noch existierenden Klassenkampf gegen die Bourgeoisie in der sowjetischen Gesellschaft unansweichlich Schaden zu.

- Weil er das Vorhandensein einer neuen Bourgeoisie (mit Hauptquartier in der KP selbst) nicht verstanden hat und daraufhin Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaft zum Teil falsch eingeschätzt hat, brachte Stalin die zwei Arten von Widersprüche durcheinander. Dazu sagte Mao, "Wir sehen uns zwei Arten von gesellschaftlichen Widersprüchen gegenüber – Widersprüchen zwischen uns und dem Feind sowie Widersprüchen im Volk... Die Widersprüche zwischen uns und dem Feind sind antagonistische Widersprüche. Was die Widersprüche im Volk betrifft, sind die unter den Werktätigen nicht antagonistisch... Qualitativ verschiedene Widersprüche können nur mit qualitativ verschiedenen Methoden gelöst werden." ("Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk")

Von seiner Analyse her neigte Stalin dazu, die Methode der Diktatur gegen Leute anzuwenden, die nicht zum Feind gehörten, sondern nur Fehler gemacht hatten, oder nur ihre

Meinungsverschiedenheiten mit der Politik der Regierung und Partei zum Ausdruck bringen wollten. Dazu schrieben unsere chinesischen GenossenInnen 1963 in ihren Polemiken gegen Chruschtschow und die Revisionisten in der UdSSR: "In seiner Denkweise wich Stalin in einigen Fragen vom dialektischen Materialismus ab und verfiel in Metaphysik und Subjektivismus. Dadurch entfernte er sich manchmal von der Wirklichkeit und von den Massen. Im inner- und außerparteilichen Kampf verwechselte er zu gewissen Zeiten und in gewissen Fragen die zwei verschiedenen Arten von Widersprüchen... sowie die verschiedenen Methoden zur Lösung dieser zwei Arten von Widersprüchen. Als er die Unterdrückung der Konterrevolution leitete, wurden viele Konterrevolutionäre, die bestraft werden mußten, in gerechter Weise bestraft, aber zur gleichen Zeit wurden auch manche unschuldige Leute zu Unrecht verurteilt." ("Zur Stahlfrage, Zweiter Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU")

Mao meinte in diesem Zusammenhang, "Probleme ideologischen Charakters oder Streitfragen, die im Volk entstehen, können nur mit der Methode der Demokratie, mit der Methode der Diskussion, Kritik, Überzeugung und Erziehung, nicht aber durch Zwangs- und Unterdrückungsmaßnahmen gelöst werden." ("Über die richtige Behandlung...")

Gleichzeitig führte diese Fehleinschätzung Stalins dazu, daß der Kampf gegen die wirklichen bourgeoisen Kräfte, die innerhalb der sozialistischen Gesellschaft ständig neu entstanden, nicht richtig und mit voller Kraft durchgeführt wurde. Es gab auch die zunehmende Tendenz sich in diesem Kampf nicht völlig auf die Massen zu stützen und sie nicht zu mobilisieren, damit sie selbst in diesem Kampf lernen könnten, richtig und Falsch, Revolution und Konterrevolution, antagonistische und nicht-antagonistische Widersprüche voneinander zu unterscheiden.

Zu diesen Kritiken von Mao an Stalin, haben die Parteien und Organisationen, die sich an der Revolutionären Internationalistischen Bewegung (RIM) beteiligen, noch weitere Kritikpunkte gebracht:

- An der Komintern-Linie zum Faschismus und der "Vereinigten Front Gegen Faschismus" Strategie: u.a. daß der Kampf gegen Faschismus als ein Kampf für Demokratie in den imperialistischen Ländern, statt als Teil eines revolutionären Kampfes um die Staatsmacht betrachtet wurde.

- Zu der Politik bezüglich des Zweiten Weltkrieges: u.a. daß ein qualitativer Unterschied zwischen den "demokratischen" und faschistischen imperialistischen Ländern gemacht wurde, und der Krieg als anti-faschistisch (in der Sowjetunion als patriotisch) statt anti-imperialistisch und revolutionär als Teil der Weltrevolution geführt wurde.

- Zu der Linie bezüglich der Verteidigung der UdSSR: u.a. daß die Interessen der Weltrevolution der Verteidigung der UdSSR unterordnet worden waren, statt umgekehrt. (Siehe Deklaration der Revolutionären Internationalistischen Bewegung)

Es gibt einen grundsätzlichen Unterschied zwischen unserer Kritik an Stalin, und der unserer KapitulatorInnen. "Das Ziel unserer Kritik ist, richtig und falsch zu unterscheiden, eine Lehre daraus zu ziehen und die revolutionäre Sache vorwärts zu treiben." ("Zur Stahlfrage") Im Gegensatz dazu ist das Ziel der Kritik unserer KapitulatorInnen nicht nur Stalin, sondern auch proletarische Revolution selbst zu verleumdern.

In dieser Hinsicht sind unsere KapitulatorInnen dem revisionistischen Verräter Chruschtschow sehr ähnlich. "Was für ein Unterschied besteht denn zwischen dem Geschimpfe Chruschtschows gegen Stalin und dem Geschimpfe der Imperialisten, der Reaktionen in allen Ländern und der Verräter am Kommunismus gegen ihn? Warum verfolgt Chruschtschow Stalin mit solch wütendem Haß? Warum greift er ihn noch viel grimmiger an als den Feind?" (Ebenda)

Was die ganze Massenmörder-Hysterie betrifft, denken wir, daß die oberstehende Analyse dies grundsätzlich widerlegt. Dazu können wir sagen, daß der Begriff "Mord" immer ein politischer Begriff ist. Es gibt Pazifisten die jede Tötung als Mord ansehen. Wenn ein Faschist einen



- Ein Mitglied der Frauenmiliz mit einem gefangenengenommenen US-Piloten während des Vietnamkrieges.

Nicht-Deutschen tötet, wird das von den Herrschenden und ihrer Justiz vielleicht als "schwere Körperverletzung" gesehen. Wenn ein Verbrecher aus ihren eigenen Reihen daraufgeht, dann schreiben die Herrschenden zum Himmel über "brutalen Mord".

Diejenigen, die glauben, daß eine Revolution gegen dieses Ausbeuter-System zu machen ist, ohne daß Leute umgebracht werden, ohne daß trotz aller Anstrengungen dies zu vermeiden, Fehler gemacht werden, und ohne daß diese Fehler zu dem Tod Unschuldiger oder Unbeteiligter führen werden, diese Leute sind entweder von der Realität hoffnungslos entfernt oder, sie wollen einfach keine Revolution und sind bereit, die Imperialisten und ihr mörderisches System weiterhin bestehen zu lassen.

All diese Ansichten sind nichts mehr als die Ansichten kleinbürgerlicher Demokraten und gewöhnlicher Liberaler. Im Endeffekt, bedeuten sie die Flucht vor den sehr schwierigen und komplizierten Leben-oder-Tod-Fragen, die jede Revolution lösen muß. Diese Fragen, auf korrekter Basis im Einklang mit den Interessen des internationalen Proletariats und dem Erlangen des Endziels Kommunismus zu lösen, davon hängt der Sieg oder die Niederlage jeder Revolution, und letztendlich der gesamten Weltrevolution ab. Dies ist ein weiterer Grund warum wir die Fehler Stalins so ernst nehmen, und so gründlich analysiert und kritisiert haben.

Stalin hat nie willkürlich oder um persönlichen Vorteil zu erlangen, Leute umgebracht. In dem Versuch, proletarische Revolution zu machen, Sozialismus aufzubauen und Kommunismus zu erreichen, machte er theoretische und praktische Fehler, die u.a. zu der Bestrafung und dem Tod Unschuldiger geführt haben. Diese Fehler haben nicht nur ungerechte Leiden und Tod für diese Leute bedeutet, sondern sie haben auch der Revolution in der Sowjetunion und rund um die Welt ernsthaften Schaden zugefügt. Das war und ist aber kein Mord.(13)

Es ist nicht so, daß einer nur behaupten braucht, "hier wird Sozialismus aufgebaut", und dann kann alles als ein "Fehler" gerechtfertigt werden. Nein, so ist das nicht. Die Revisionisten und Sozial-Imperialisten haben genau dies versucht. Wir Maoisten haben sie dabei entlarvt und bekämpft.

Es ist wahr, daß in der 30iger und 40iger Jahren in der UdSSR die neu entstandenen bourgeoisen Kräfte innerhalb und außerhalb der KPdSU (und das sind die Leute gegen die Stalin hauptsächlich kämpfte), zunehmenden Einfluß und Macht gewannen. Dadurch waren sie in der Lage ausbeutende Verhältnisse in verschiedenen Bereichen der sowjetischen Gesellschaft einrichten zu können.

Trotz allem ist es eine Tatsache, daß die führende Linie in der Partei, Staat und Gesellschaft als Ganzes **hauptsächlich** eine revolutionäre Linie war, und die Sozialverhältnisse hauptsächlich nicht-ausbeutende waren. Die Klasse, die die Staatsmacht innehatte, war das Proletariat, nicht die neue Bourgeoisie.

Erst NACH dem Tod Stalins, als Chruschtschow durch einen Putsch an die Macht kam, konnte die neu entstandene Bourgeoisie und ihre Linie die führende Stellung in Partei, Staat und Gesellschaft als Ganzes erlangen. Erst dann, war es ihnen möglich die allumfassende Restauration des Kapitalismus und ausbeutende Sozialverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen durchzuführen.

Zu diesem Zweck griff Chruschtschow Stalin an und beschimpfte ihn als einen "Mörder", "Verbrecher", "Bandit", "Hasardeur", "Despot à la Iwan der Schreckliche", "Idiot" usw. Stalin war schon tot. Chruschtschow brauchte ihn nicht so zu verleumdern. Aber um die öffentliche Meinung für die Wiedereinführung des Kapitalismus vorzubereiten, war er gezwungen Stalin und die revolutionäre Seite, die Hauptseite, seiner Linie, und damit Sozialismus und die Diktatur des Proletariats, anzugreifen.

Stalin hat Fehler, inklusive schwerer Fehler, gemacht. Aber er hat auch Wahrheit gehabt, und der Hauptaspekt seines Lebens war die Sache des internationalen Proletariats. Darüberhinaus war er über drei Jahrzehnte der anerkannte Führer der internationalen kommunistischen Bewegung. Obwohl wir auch scharfe Kritik an der Linie der Kommintern haben, ist es eine Wahrheit, daß während dieser Zeit weltweite revolutionäre Kämpfe von China und durch ganz Asien, und Afrika hindurch, in Europa, und Süd- und Nordamerika stattgefunden haben. Millionen von Menschen haben an diesen Kämpfen teilgenommen, und viele von ihnen ihr Leben in dem Kampf für die kommunistische Zukunft geopfert. Stalin steht auch im Zusammenhang mit all diesen Ereignissen.

Aus all diesen Gründen haben wir nicht vor auf die Seite unseres Feindes zu gehen und Stalin als einen Verbrecher zu verurteilen, noch haben wir vor Stalins Fehler zu wiederholen. Ganz im Gegenteil, wie wir belegt haben, haben die revolutionären Kommunisten unter Maos Führung schon längst angefangen, seine Fehler wissenschaftlich zu analysieren und in der Praxis zu korrigieren. Um unser Endziel, klassenlose kommunistische Gesellschaft zu erreichen, werden wir diese Theorie und Praxis weiterführen und noch vertiefen und entwickeln müssen. Wenn wir an der Lehre und den Beiträgen Mao Tseungs und der Kulturrevolution in China festhalten und darauf aufbauen, werden wir auch in der Lage sein, dies erfolgreich zu tun!!

Die Revolutionäre Internationalistische Bewegung (RIM),
Und,
Die Revolutionären Kommunisten (BRD),

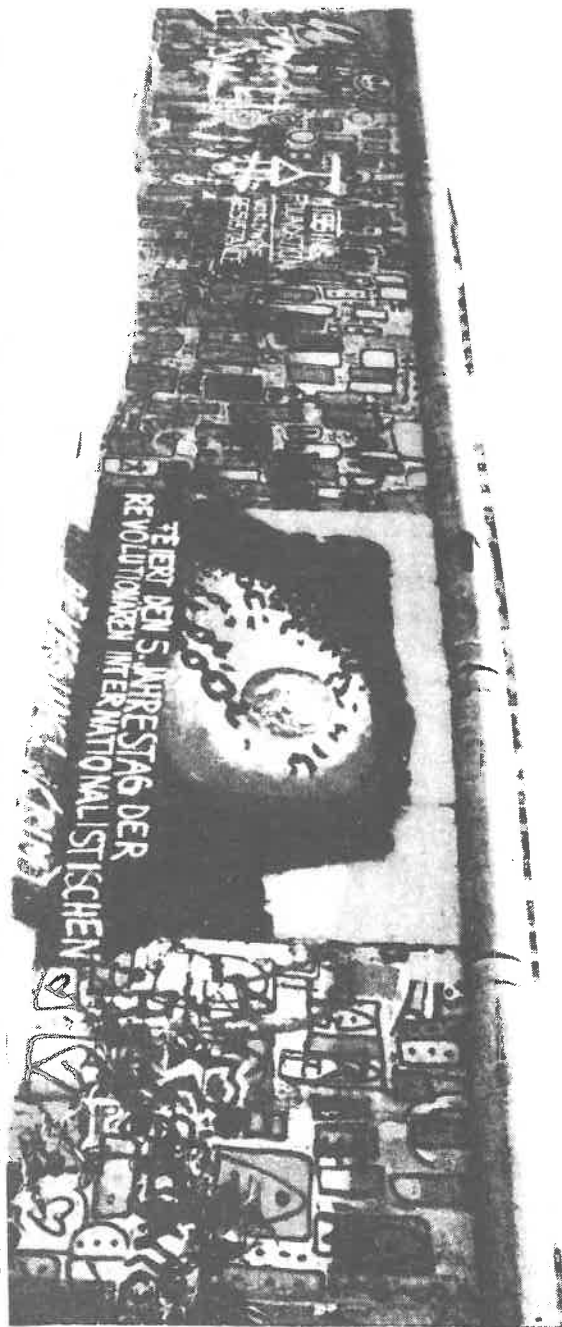
Die Revolution In DeutschSchland

In ihrer "Stellungnahme" fangen unsere KapitalistInnen mit der Mitteilung an, sie werden "einige Basisinformationen geben".

"Grundlagen: Die RIM ist eine klassische ML Partei...."

Nein, die Revolutionäre Internationalistische Bewegung (Revolutionary Internationalist Movement -- RIM) ist keine Partei. Unsere KapitalistInnen wissen das ganz genau. Wir haben es ihnen mehrmals erklärt, und es ist ganz deutlich in der Deklaration der RIM zu lesen.

Die RIM ist eine Bewegung an der sich maoistische Parteien und Organisationen aus allen Erdteilen beteiligen. Das Erlangen des Kommunismus ist ohne eine internationale Organisation undenkbar. Die an der RIM beteiligten Parteien und Organisationen verstehen die RIM als einen ersten wichtigen Schritt zur Gründung einer "Internationalen neuer A-nd/And s-son/ W-ait-er-in/ east-Asian/ De-hlaration".



"Beim Aufbau seiner eigenen Organisation auf Weltenebene hat das internationale Proletariat sowohl positive als auch negative Erfahrungen gesammelt. Der Begriff einer **Weltpartei** und die daraus folgende Überzentralisierung der **Kommintern** sollten bewertet werden...In dieser Hinsicht besteht die entscheidende Aufgabe, die den **Marxisten-Leninisten** gegenübersteht, darin, eine generelle Linie und eine korrekte und anwendbare organisatorische Form zu erarbeiten...Die Funktion einer solchen neuen **Internationalen** wird darin bestehen, die Erfahrungen weiter und tiefer zusammenzufassen, die generelle Linie, auf der sie beruht, zu entwickeln, und als ein umfassendes leitendes politisches Zentrum zu dienen. Diese Aufgaben verlangen einen Art von demokratischen Zentralismus auf Grundlage der ideologischen und politischen Einheit der **Marxisten-Leninisten**. Aber es kann nicht dem Funktionieren einer Partei eines einzigen Landes gleichen..." (Dek.S.50-51)

Die verschiedenen Parteien und Organisation, die sich heute an der RIM beteiligen, sind in erster Linie selbst für ihre eigene Linie und Praxis verantwortlich. (Es gibt übrigens keine Einzelpersonen, die "Mitglieder" der RIM sind.)

Die Frage ist dann, warum unsere KapitalistInnen darauf bestehen, solchen Blödsinn als "Basisinformationen" zu verbreiten, wenn ihnen all diese Tatsachen bekannt sind? Die Antwort ist einfach. Sowas paßt genau in ihre anti-kommunistische Hetze. Sie wollen den Eindruck erwecken, daß es irgendeine internationale maoistische Verschwörung gibt, die unter verschiedenen Namen operiert um ihre wirklichen Aktivitäten und Ziele zu verdecken, usw.

Liebe KapitalistInnen, habt doch keine Angst! Wenn es um diese "maoistische Verschwörung" geht, tun wir unser Bestes die Öffentlichkeit von unserem Vorhaben zu informieren.

Um alle Mißverständnisse auszuräumen: WIR, die REVOLUTIONÄREN KOMMUNISTEN (BRD) -- kurz RK -- nicht die Kommunistische Partei Perus (PCP), oder die Revolutionäre Kommunistische Partei, USA (RCP, USA) oder die TKP/ML Maoistische Partei Zentrale, oder auch die RIM, sondern die RK (BRD) haben vor hier eine maoistische Partei aufzubauen, und hier eine proletarische Revolution als Teil der Weltrevolution zu machen.

Dabei sind all diejenigen, die bereit sind ihr Leben dem Kampf für eine kommunistische Zukunft zu widmen, herzlich eingeladen. In diesem Prozeß rechnen wir mit der Unterstützung und Solidarität der obengenannten Parteien, und anderer Maoisten, anderer Revolutionären und fortschrittlichen Menschen rund um die Welt. Aber wir, die RK (BRD) haben die Hauptverantwortung für dieses Vorhaben übernommen. Daraufhin eine Bitte: Wenn Ihr Euch das nächste Mal über uns aufregen wollt und/oder uns beschimpfen wollt, und es wirklich um uns geht, dann BITTE, schreibt mindestens unseren Namen richtig.

Der Revolutionäre 1.Mai,
Und
Die Verbrechen Der Maoisten

Unser Standpunkt zum 1.Mai ist folgender: Der 1.Mai, der revolutionäre Feiertag des internationalen Proletariats ist NICHT das PRIVATEIGENTUM irgendeiner Partei, Gruppe, oder Bewegung. Er gehört nicht uns, und auch keinem anderen. Er gehört dem internationalen Proletariat und den Unterdrückten überall auf der Welt. Sie haben in über mehr als einem Jahrhundert, mit ihrem Kampf und ihren Opfern, diesen Feiertag zustande gebracht und aufrechterhalten. Der 1.Mai ist ein lebendiges internationalistisches Symbol des gemeinsamen Kampfes und der Zukunft der Unterdrückten und Ausgebeuteten dieser Welt. Niemand ist berechtigt daraus sein/ihr Privateigentum zu machen.

Ähnliches gilt für den revolutionären 1.Mai in Berlin. Das ist auch ein Ergebnis des Kampfes der Massen. Es war der Aufstand am 1.Mai 1987, der die revolutionäre Demo und andere Aktivitäten ins Leben gerufen hat. Jede/r der dabei war,

weiß daß das besondere an diesen Ereignis war, daß zum erstenmal nicht nur die radikalen und revolutionären Kräfte aus der Mittelschicht auf der Straße waren, sondern Tausende von proletarischen Massen und besonders Jugendliche verschiedener Nationalitäten.

Unsere GenossInnen haben sich an diesen Kampf beteiligt und wir haben danach den Aufstand auch schriftlich unterstützt und verteidigt. In den folgenden Jahren, haben wir jedesmal für die Demo mobilisiert, an ihr teilgenommen, uns an den Kämpfen danach beteiligt und die Demo und Straßenkämpfe schriftlich gegen die Hetzkampagne der Ausbeuter-Powers und ihrer Apologeten verteidigt.

Unsere Meinung nach, wie wir bei jeder Gelegenheit wiederholt haben, muß es am 1.Mai möglich sein, daß alle diejenigen, die wirklich gegen das Ausbeuter-System kämpfen wollen, sich auf den Straßen und hinter den Barrikaden vereinigen können. Dabei muß alles kleinkarierte und sektierische Verhalten in den Schrank gepackt werden. Die Demo und die Aktivitäten davor und danach sollen laut, bunt, phantasiereich und militant sein! Wir haben in der Vergangenheit und werden in der Zukunft unser Bestes tun um dies zu ermöglichen.

Wir dürfen wir uns nicht spalten lassen. Weder durch die Herrschenden mit ihren Drohungen und ihrer Presse-Hetze, noch durch diejenigen die die Revolutionäre-1.Mai-Demo in eine gewöhnliche reformistische Laitsch-Demo umwandeln wollen. Diese Kräfte haben angefangen die Demo mit den gleichen Worten zu beschimpfen, die die Herrschenden benutzen. Der 1.Mai im allgemeinen und besonders in Berlin soll ein inhaltloses "Ritual" sein, nur ein Vorwand für "unpolitisches Gewalt" und "Spielerei mit der Polizei".

Nein. Der Revolutionäre 1.Mai in Berlin ist ein Bestandteil der weltweiten 1.Mai Tradition geworden. Sie ist keineswegs in "leeres Ritual", sondern ein wirklich revolutionäres Panal mit Austrahlungskraft weit über Berlin, Deutschland und sogar Europa hinaus. Der militante Geist und kompromißlose Kampf, der jedes Jahr hier im Herzen des imperialistischen Europas zum Ausdruck kommen, sind eine Quelle der Hoffnung und Inspiration für die Unterdrückten und Gegner dieses Systems überall auf der Welt.

Nicht alle Traditionen sind schlecht. Revolutionäre Traditionen, die die internationale Geschichte, Kontinuität, Entschlossenheit, und gemeinsame Zukunft unserer Klasse zum Ausdruck bringen, gibt es noch zu wenig. Wir werden alles in unserer Macht stehende tun, um diese neue revolutionäre Tradition aufrechtzuerhalten und noch weiter auszubauen.

Wir wissen, daß es viele, viele Leute gibt, die genauso denken. Vorallem, die nicht-zu-kontrollierenden Jugendlichen, die sich in zunehmender Zahl an der Demo und den Kämpfen beteiligen, und mit ihrem Mut, Geist und revolutionärer Energie so vieles zu dem Zustandekommen dieses Tages beigetragen haben, werden nicht die Revolutionäre 1.Mai in Berlin widerstandslos aufgeben! Wir haben von ihrem Beispiel gelernt, und werden uns bemühen es weiterhin zu tun.

Was unsere angeblichen Verbrechen angeht:

1. Unsere KapitalistInnen wollen die Wirklichkeit auf den Kopf stellen, und hoffen dabei, daß niemand was merkt. Wir hoffen, daß alle ihre "Stellungnahme" gut lesen. Mit ihren eigenen Worten geben sie zu, seit über zwei Jahren eine organisierte und systematische Kampagne geführt zu haben, mit dem Ziel uns mit Gewalt zu unterdrücken. In jedem Beispiel, das sie ausführen, geht die Konfrontation und Gewalt von ihnen aus.

Sogar in ihrer verdrehten Wiedergabe der Ereignisse auf der Demo dieses Jahr, wobei sie die Tatsache "wer wen angegriffen hat" vergessen, mußten sie zugeben, daß unsere GenossInnen, und die von den anderen maoistischen Organisationen, sich angestrengt haben, die Situation nicht eskalieren zu lassen: "dabei taten sich einige jüngere RIMler immer wieder hervor, die von den Großen aber dann zurückgepfiffen wurden." ("Stellungnahme") —→



- Azania (auch als Süd-Afrika bekannt).

Auch sie, mit ihrer hysterischen, verzerrten Anschauungsweise, schaffen es nicht zu behaupten, daß je ein einziger gewalttätiger Angriff von uns initiiert worden ist: Weil es einfach nie passiert ist, und trotz ihrer Bemühungen, auch nicht passieren wird. Wir bleiben bei unseren Prinzipien. Es ist falsch. Wir werden ihre Methoden NICHT nachmachen.

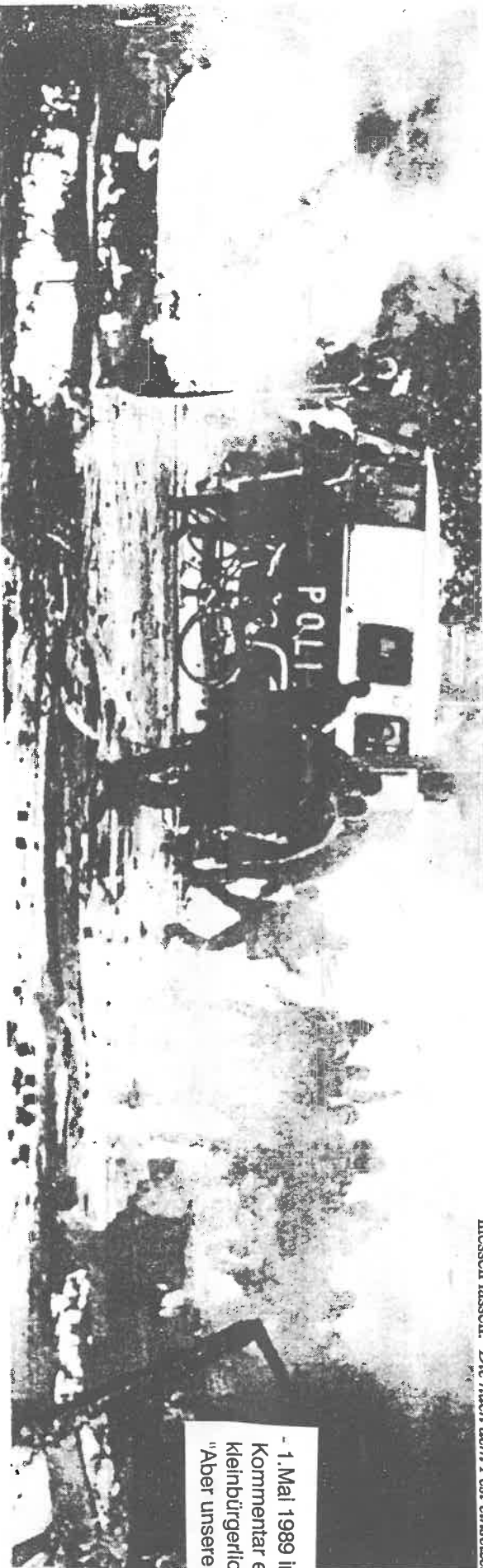
Diese Tatsachen, die sie auch zugeben mußten, halten sie nicht davon ab, richtig und falsch zu verdrehen und solche Behauptungen zu verbreiten wie: *"Sie verhalten sich wie eine Sekte...sie (ist) weiterhin eine stalinistische Truppe, von der klar ist, daß sie im geeigneten Moment als erstes gegen andere Linke vorgehen wird."* (Interim,Nr.142,S.2)

So ist ihre Logik. Es ist die Logik der Kapitulation. Wenn sie unser "Verhalten" kritisieren, geht es einzig und allein darum, daß wir es ablehnen unsere revolutionäre Ideologie und Wissenschaft und den revolutionären Kampf selbst aufzugeben. In ihrer "Stellungnahme" beschweren sie sich in Verfassungsschutzmanier: *"In den letzten Monaten taucht die RLM verstärkt in Kneipen, auf Straßenfesten, Konzerten und Demos auf und agitiert. Dabei benutzen sie häufig einen Cassetteneocorder und ein Megaphon, wo sie Public Enemy Hits abspielen und dann Leuten anschließend versuchen in Gespräche z.B. über die Notwendigkeit von Revolution jetzt zu verwickeln."* (Siehe "Stellungnahme")

2. Wir tragen keine "Stalin"-Transparente, noch sind wir "Stalinisten". Wovon die Rede ist, ist ein Plakat -- oder die Vergrößerung dieses Plakat auf ein Transparent -- das vom Komitee der RLM 1989 zum 5.Jahrestag der Gründung der RLM herausgegeben worden ist. Auf diesem Plakat sind Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao abgebildet mit einer Welt als Hintergrund. Das ist kein "Stalinbild", sondern es symbolisiert revolutionären Kommunismus und die revolutionäre Ideologie und Wissenschaft des internationalen Proletariats: Marxismus-Leninismus-Maoistendecken.

Anläßlich dieses 5.Jahrestags rief das Komitee der RLM zu einer internationalen Kampagne zu Unterstützung der RLM auf. Wir haben uns an dieser Kampagne beteiligt. Nach dieser Kampagne, haben wir dieses Plakat getragen, wenn wir es für richtig gehalten haben, und werden es weiter tun; weil es eben unsere Ideologie und unser Ziel sehr ausdrucksvoll symbolisiert.

Die Forderung an uns, dieses Bild fallen zu lassen, ist nur eine andere Form uns aufzufordern, zu kapitulieren. Wir haben nicht vor, diesem Befehl zu folgen, egal mit welcher Art von Konsequenzen gedroht wird. Wir fragen, "Mit welchem Recht meinen sie sowas tun zu können?" Welche "Instanz" hat das



Recht Revolution zu verbleien?! Alle Ausbeuter-Klassen haben es seit Tausenden von Jahren versucht, ohne Erfolg. Glauben sie wirklich, daß sie mehr Erfolg haben werden?

Daß es um die Unterdrückung von Revolution geht und nicht um Stalin, haben unsere KapitulatorInnen selbst entlarvt: *"Bolshevik Partizan hat dann auf der Demo Stalin Transpis mitgetragen..."* (Interim,Nr.150,S.8), und sie wurden nicht angegriffen. Sie waren sogar im Plenum vertreten und sollten auf der Demo auch eine Rede halten!

3. Sie werfen uns Verantwortungslosigkeit vor. Ihr Beweis dafür ist u.a., z.B. daß sie uns ohne jegliche Warnung auf der Demo zum Tod von Comy Wisman angegriffen haben, obwohl die Bullen Spalter gelaufen sind. Bei jedem ihrer aufgelisteten "Beispiele" von unserer angeblichen Verantwortungslosigkeit, geht es immer um das gleiche: Wenn wir ihren Befehlen nicht gefolgt sind, Revolution und unsere Ideologie aufzugeben, waren sie bereit uns anzugreifen, egal was für Konsequenzen das für die Demo haben würde. Das wäre dann unsere Schuld! Sowas ist nichts anderes als Gangsterlogik. Wer ist denn bereit für sein/ihr "egoistisches" politisches Verhalten ganze Demos zu gefährden?!!

Was den Lautsprecherwagen und ihr Mega-Verbot betrifft: Sie mußten selbst zugeben, daß WIR sowohl 1990 wie auch 1991 die Initiative ergriffen haben, um uns mit dem Plenum in Kontakt zu setzen, mit der Bemühung eine taktische Absprache zu treffen. Dabei ist zu bemerken, daß "Absprache" und "Aussprache" zwei verschiedene Wörter sind, mit zwei verschiedenen Bedeutungen. Unsere KapitulatorInnen mögen es, sie beliebig auszutauschen, um dann behaupten zu können, daß wir wiederholt "Absprachen" nicht gehalten haben (was nie passiert ist -- übrigens es stimmt, daß wir wiederholt ihren "Aussprachen" nicht gefolgt sind).

1990 hieß es, eine taktische Absprache sei nicht notwendig, da sie alles im Griff hätten. Als wir ihnen sagten, daß wir einen Lautsprecherwagen mit in unseren Block nehmen würden, war die einzige Antwort: Es würde manchen Leuten nicht gefallen. Erst auf der Demo selbst haben sie versucht ihr Verbot zu erteilen. Sie konnten keinen vernünftigen Grund dafür nennen (nur, daß sie politische Differenzen mit uns haben). Wir haben natürlich nicht mitgemacht.

Das Argument, daß es um die "Sicherheit" der Demo geht ist unbegründet und nachgeschoben. Unser Lautsprecherwagen hat nicht ein einziges Mal die Demo in irgendeiner Art und Weise auch nur annähernd im Gefähr gebracht (Wie denn! Darüberhinaus waren wir zu jeder Zeit bereit notwendige Absprachen zu treffen, und sind es immer

Es hat weder Sinn noch Relevanz darüber zu streiten, ob sie uns 1990 gesagt haben hinten in der Demo zu marschieren oder nicht (siehe "Stellungnahme"); oder ob wir diese "Cassette" gespielt haben oder nicht. Diejenigen, die dabei waren wissen wie es war. Was ihre Kritik angeht, daß wir zu laut waren, lehnen wir sie ab. Unserer Meinung nach ist es nicht möglich auf der Revolutionären 1.Mai Demo zu laut zu sein! Das ist kein Trauermarsch!

Es dürfte jetzt klar sein, daß auch dieses Jahr die ganze Kontroverse nichts mit "Verantwortungslosigkeit", "Gruppenegoismus" oder dergleichen zu tun hatte. Das haben auch unsere KapitulatorInnen in Form von den "Übrigeblebenen des 1.Mai-Plenums" netlich zugegeben: *"Gehst es um technische Verantwortung a/ia Lautsprecherwagen, oder ist es auch eine Frage dessen was du politisch vertragen wird? Ist das Verhalten der R.L.M. einfach eine besondere Form von Gruppenegoismus, oder steht es im Zusammenhang mit ihrer Ideologie?"* (Interim,Nr.150,S.8)

Es ging und geht darum, daß unsere KapitulatorInnen Revolution und besonders revolutionären Kommunismus unterdrücken und verbieten wollen. Wäre es von unserer Seite aus "verantwortlich" dem internationalen Proletariat gegenüber, ihren Aufforderungen und Drohungen zu kapitulieren, Folge zu leisten? Wir denken, NEIN.

4. Unsere Einschätzung zum Revolutionären 1.Mai dieses Jahres: Von dem ziemlich häßlichen anti-kommunistischen Ausschreitungen am Anfang der Demo abgesehen, halten wir die Demo und den ganzen Tag für einen großen Erfolg!

Trotz der Bemühungen und Behauptungen der Herrschenden, Revolution und 1.Mai seien tot, der 1.Mai sei ein "überkommenes Ritual", usw, sind unserer Einschätzung nach ca. 13.000 Leute auf der Demo gewesen. Sehr gemischt aus verschiedenen sozialen Bewegungen, und aus Ost und West. Sehr wichtig war auch, daß sehr viel mehr proletarische Jugendliche verschiedener Nationalitäten (meistens aber nicht-deutsche) als letztes Jahr sich an der Mobilisierung für die Demo und an der Demo selbst beteiligt haben. Im allgemeinen waren es mindestens zweimal soviel Leute wie auf der "offiziellen" DGB Veranstaltung am Reichstag!

Wichtiger noch, trotz aller Vorberteilungen der Bullen, ihrer massiven Mobilisierung (es dürften zwischen drei und viertausend gewesen sein, mit Wasserwerfern und Räumpanzern), und ihren Drohungen, daß sie "hart durchgreifen" werden, konnten sie nicht verhindern, daß massiv gekämpft wurde, sowohl im Osten als auch im Westen! Das war ein noch größerer Erfolg.

Die Kämpfe in Kreuzberg dauerten über fünf Stunden. Trotz ihrer massiven und tollwütigen Angriffe und Übergriffe, konnten die Bullen die Situation nicht in den Griff kriegen. Sobald sie eine Ecke oder Kreuzung geräumt hatten, sammelten sich die Leute schon wieder an einer anderen Stelle, um von dort aus weiterzukämpfen. Die Aktionen waren zum großen Teil sehr gezielt, die bewaffneten Vollstrecker des Ausbeuter-Systems, die Bullen, haben die volle Wut der Massen gespürt. Tausende in Ost und West, hauptsächlich Jugendliche aller Nationalitäten, sowohl aus dem Proletariat als auch aus der Mittelschicht, haben sich daran beteiligt. Überall wo gekämpft wurde, war auch die rote Fahne der proletarischen Revolution zu sehen. Der 1.Mai wurde wiederum richtig gefeiert. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!

Natürlich sahen es unsere KapitulatorInnen ganz anders. Sofort danach waren sie dabei, sich von dem Straßenkampf zu distanzieren und den Kampf selbst zu denunzieren:

"Die Abend-Randale. Dazu fällt uns nichts mehr ein. Da stehen wir einfach nur noch hilflos daneben. Worum geht es dabei noch? Ein gutes Manöver-Feld für die Bullen und ein billiger Sieg für sie? Oder ist es dieselbe Randale wie vor vier Jahren mit derselben Qualität von Revolte und derselben Berechtigung, nur daß sich eben die Subjekte darin geändert haben?" (Interim,Nr.146,S.4)

Wieder diese Methode mit den Fragen! Ist es für sie wirklich eine Frage OB es "berechtigt" ist, gegen dieses Ausbeuter-System zu rebellieren, und dies am 1.Mai?!! "Ein gutes Manöver-Feld" und "billiger Sieg" für die Bullen. Wie bitte?!! Es wurde in der internationalen Sprache-des-nichts-zu-verlieren am 1.Mai gefeiert, und diese Leute reden von einem "billigem Sieg der Bullen". Oh, Entschuldigung, es war nur eine FRAGE.

Die Herrschenden haben eine große politische NIEDERLAGE am 1.Mai erlitten: über Dreizehntausend auf der revolutionären Demo, und Tausende danach auf den Straßen im Kampf!

Aber während unsere KapitulatorInnen an Rebellion nichts Gutes finden konnten, und vor den Bullen nur Schiß hatten, waren die Bullen am Ende ihrer Nerven. Das Funkprotokoll zeigt deutlich, daß sie mehrmals IHRE Positionen räumen mußten, weil sie "mit unseren Kräften nicht mehr zu halten" waren. Der Tagesspiegel berichtet, daß "ein völlig nervöser und hilfloser Kritlaus," der Einsatzleiter der Bullen-Aktion, telefonierte "mit Schertz (der Polizeipräsident - Auf.) zu Hause, um ihm Meldung zu machen, daß der Einsatz möglicherweise 'platzen werde'."

Unsere KapitulatorInnen, aber, waren schon dabei, aus dem großen Erfolg am 1.Mai, eine Niederlage zu machen. Unter dem Namen "Demetrius Isegrim" (Interim,Nr.146,S.10) schrieben sie:

"Ich halte Demo und Fest nicht für einen vollen Erfolg. Es ist lästig, nach jeder Maledemo sich in Trab setzen zu müssen, bloß weil da welche Spielchen mit den Bullen treiben." Warum sich überhaupt "in Trab setzen" oder "hilflos daneben" stehen? Macht doch mit, ihr seid doch nicht so alt geworden, oder?

Dann fängt er an gegen den neuen Hauptfeind zu hetzen: *"Die Kids und Gangs benutzen Demo und Fest als Bühne für ihr Spiel. Uns geht es da wie Goethes Zauberbühne 'die Geister, die ich rief, ach, werd ich nun nicht wieder los'." Will er denn die Möglichkeiten der Kronzungenregelung ausnutzen oder was? Übrigens, die arrogante Haltung unserer KapitulatorInnen den Jugendlichen gegenüber beiseite, das ist kein "Spiel" was sie da machen. Sie kämpfen am 1.Mai gegen ihre Unterdrücker und dieses Ausbeuter-System. Seitdem die Jugendlichen die Hauptkraft in dem 1.Mai- Straßenkampf geworden sind, haben sich z.B. die Plünderungen auf fast null reduziert. Dies ist nicht hauptsächlich auf die Bullen-Taktiken zurückzuführen, oder weil die Jugendlichen nicht wissen, wo was zu klauen ist. Sondern dies ist hauptsächlich ein Ausdruck ihres wachsenden revolutionären Bewußtseins! Sie wissen um was es geht!*

Dann kommt er zur Sache: *"Wollen wir nächstes Jahr wieder ein Fest? Sehen wir dann wieder zu, wie 20m weiter die Steine ausgeduldet werden?..Ein heikles Thema, gewiß, bei unserem distanzierten Verhältnis zu Disziplin und Ordnung. Werden wir dem Nachwuchs seine steinigen Spielsachen aus der Hand nehmen und sagen: Tobt Euch woanders aus, hier ist heute Fest! Wie steht das aus, mit unserer Verantwortung, dem 'verantwortlich Umgehen mit Demo und Fest'?"*

Es scheint, daß der gute Demetrius seine Lektion von den Sozialdemokraten ohne Problem gemeistert hat. Die Parole "das Fest muß zu Ende gefeiert werden, sonst politische Niederlage" scheint ein fester Bestandteil der KapitulatorInnen-Deeskalations-Strategie zu sein. Ob seinem Auftritt für eine "Autonome Bürgerwehr" um "unsere Demo und Fest" gegen die "Kids und Gangs" zu schützen, nächstes Jahr gefolgt wird oder nicht, daß müssen wir abwarten. Es gibt nur eins was wir nicht verstanden haben, dieser Name "Demetrius Isegrim". Wäre nicht "Demetrius Spielbürger" viel angebrachter?

Eigentlich setzt er nur die Linie des Maipenums von 1990 fort. In ihrer Stellungnahme nach dem 1.Mai '90, konnte sich ihr Distanzierungsversuch mit denen der AL zu jeder Zeit messen lassen: *"Die nach dem Fest einsetzende Randale diente*

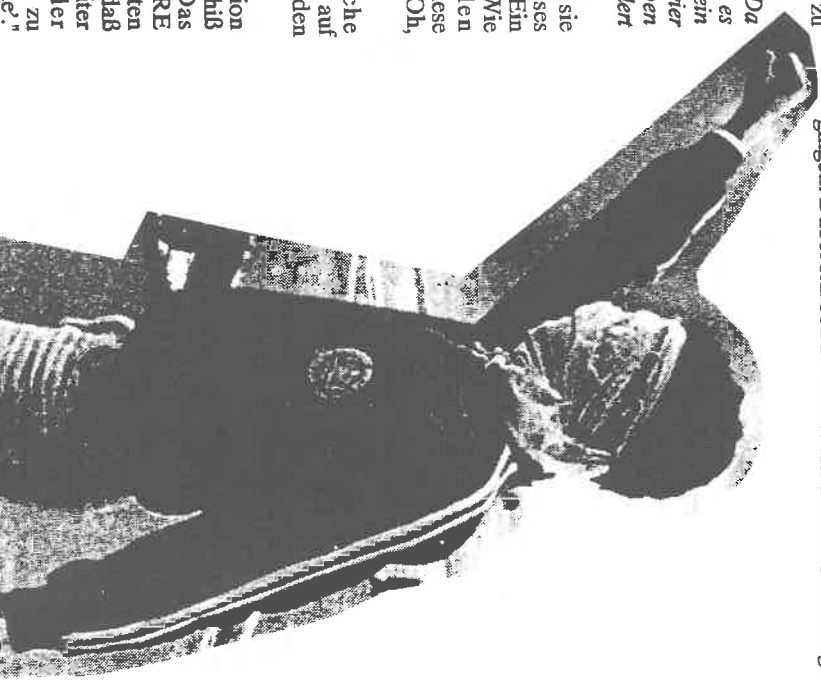


- 1.Mai 1989 in Kreuzberg.
Kommentar eines aufgebrachtten Kleinbürgerlichen Demokraten:
"Aber unsere Inhalte...!"

den Bullen dazu, nach ihrer politischen Schlappe während der Demo und des Festes Vorwände zu provozieren, um so nachträglich noch einmal ihre ganztägige Besetzung des Kiezes zu legitimieren." (Nr.101,S.4)

Ia, ganz richtig, der Straßenkampf war nur eine Bullen-Provokation und diente denen nur als Vorwand. Damit Basta für ihre Behauptung, "Es geht darum, die Friedhofsruhe.., und die Ordnung..von neuen zu durchbrechen." Oder wollten sie die herrschende "Friedhofsruhe und Ordnung" mit kapitalistischer "Friedhofsruhe und Ordnung" "von neuem durchbrechen"?

In ihrem "Aufruf" (Nr.144,S.10) zum 1.Mai 1991, betrieb sich das Vorbereitungsplenum auf u.a. den "Berliner Blutmai 1929". Sie schildern wie 200.000 Proletarier das Demoverbot des SPD-Innenministers mißachteten, und auf die Straßen gingen. Dabei starben 31 Menschen durch Polizei-Kugeln. —→



Was sie vergessen hatten zu erwähnen war, daß diese 1.Mai Demo von der damaligen Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) organisiert und geführt wurde, und, daß unter den Gestorbenen mehrere KPD-Mitglieder waren. Sie haben auch vergessen zu sagen, das diese KPD, eine marxistisch-leninistische Partei, ein Mitglied der Dritten Kommunistischen Internationalen (Komintern) war, deren führende Persönlichkeit bekannterweise Josef Stalin war.

Unsere Kapitalist:innen wären viel ehrlicher gewesen, der SPD-geführten-Polizei für die Abwehr einer "Schreckensherrschaft eines Schaustals" (Nr.150,S.9) und der Niederschlagung seines "Fußvolks" gratuliert zu haben, als sich auf diesen historischen Kampf berufen zu haben. Ihr Versuch dieses Jahr am 1.Mai in Berlin ein anti-kommunistisches konterrevolutionäres Pogrom zu organisieren, läßt sich vielmehr mit den Handlungen ihrer Vorgänger in der SPD vergleichen, als mit den kämpfenden Proletariern und Kommunisten am 1.Mai 1929 in Berlin. Das aber ist eben ihre Methode: Behauptungen, Verdrehungen und historische Verfälschungen!

Auf alle die Vorwürfe und Anschuldigungen unsere Kapitalist:innen den Maoisten gegenüber, gibt es eine lange und eine kurze Antwort. Die lange Antwort habt ihr schon gelesen. Die kurze Antwort lautet wie folgt: IAZ lügt/Dont Believe The Hype!

Sisters und Brothers, GenossInnen:

Der Weg der Revolution, und nicht nur im Sinne der proletarischen Machtergreifung, sondern im Sinne eines Kampfes auf der ganzen Linie für völlige Befreiung, und nicht um neue Unterdrücker zu bekommen: Dieser Weg ist langweilig, voll mit Windungen und Wendungen, Schmerz und Opfern. Er ist aber auch, und noch vielmehr, voll mit, wie Mao sagte "einer Menge klangerreicher und farbenprächtiger, kraftvoller und majestätischer" Kämpfe und Umwandlungen, die die Geburt einer neuen Welt begleiten werden.

Heute mehr denn je, gibt es keinen Grund für Pessimismus und Kapitulation. Das Ausbeuter-System ist schwer angeschlagen, es wackelt und bebt an allen Ecken und Enden. Die Herrschaft der Deutsch-Imperialisten ist von einer Krise bedroht, die ihresgleichen in der Nachkriegszeit sucht. Es ist wohl möglich, daß der Weg der Revolution demächst eine neue historische Etappe in Richtung klassenloser Gesellschaft durchmachen wird.

Wir Maoisten können diesen Weg allein nicht erfolgreich bestreiten, noch ist dieser Weg nur unser Anliegen. Zwar sind wir der festen Überzeugung, daß unsere Ideologie und Wissenschaft die einzig wahre, mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur und menschlichen Gesellschaft übereinstimmende Ideologie ist. Aber, eben diese Wissenschaft bringt uns die Erkenntnis, daß wir weder die ganze Wahrheit, noch ein Monopol an allen Wahrheiten haben oder haben können. Vielmehr ist es wie Mao sagte:

ANHANG (Wir übernehmen diesen Text in Originalfassung aus der Intern Nr.147,S.3)

Erste Stellungnahme des 1.Maiplenums zur RIM

Auf der revolutionären 1.Mai Demo ist es zu Auseinandersetzungen mit der RIM gekommen. Dazu wollten wir als Maiplenum, die die Demo vorbereitet haben etwas sagen. Da das Problem mit der RIM noch nicht sehr vielen Leuten bekannt ist, wollen wir einige Basisinformationen geben, damit es eben nicht nur ein Problem von einigen wenigen ist.

Grundlagen:

Die RIM ist eine klassische ML Partei, die sehr hierarchisch geführt wird. Es gibt Chefs, die das Sagen haben und Fußvolk das mitläuft. Die RIM bezeichnet sich selbst als maoistisch und teilt die Kritik Maos an Stalin Verfehlungen in der Bevölkerungspolitik u.a.m.), bezieht sich aber dennoch auch positiv auf Stalin, ("Genosse Stalin der trotz schwerwiegender Fehler ein Teil des Eibes der Revolution bildet"). Demzufolge haben sie auch auf ihren Transparenten vor allem Mao-Bilder, daneben aber auch Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao. Die auch auf dem Triebblatt der RIM-Gründungs Erklärung abgebildet sind. Weitere Köpfe, die die RIM zeigen sind Gonzalo, der Führer der Kommunistischen Partei Perus/Sendero Luminoso.

Zu der RIM (Revolutionary Internationalist Movement = Revolutionäre Internationalistische Bewegung) gehören weltweit 15-20 Parteien und Gruppen, die Anzahl schwankt.

Hier in Berlin nennen sie sich Sympatisanten der Revolutionären Kommunisten, seit Anfang 91 nur noch Revolutionäre Kommunisten (BRP) oder kurz RK. Sie arbeiten hier zusammen mit der TKP/ML/Maoistische Partizentrale (Es gibt noch mind. zwei andere TKPML Gruppen,(TKPML-Hareket, TKPML-Bolshevik) die hier nicht gemeint sind). Außerdem sind sie in Hamburg aktiv.

Andere bekanntere RIM-Gruppen sind die Revolutionary Communist Party, USA, die auch eine Wochenzeitung herausgeben (Revolutionary Worker), die einigen linken Buchläden vertrieben wird.

In den letzten Monaten taucht die RIM verstärkt in Kriepen, auf Straßentesten, Konzerten und Demos auf und agitiert. Dabei benutzen sie häufig einen Cassettenspieler und ein Megaphon, wo sie Public Enemy Hits abspielen und dann Leuten anschließend versuchen in Gespräche z.B. über die Notwendigkeit von Revolution jetzt zu verwickeln.

Was bisher geschah

Nov 89 Conny Wissmann Sportan Demo am Kudamm.

Es gibt den Versuch der RIM, ihre Stalin Transparente wegzunehmen, Der Versuch muß wegen Bullenbedrohung abgebrochen werden.

19.12.89 Kiezdemo in Kreuzberg

Auf der VV davor wird die RIM aufgefordert keine Stalin Transparente mitzunehmen, worauf sie antworten "Wenn ihr uns die Transparente wegnehmen wollt, dann müßt ihr uns töten". Auf der Demo wurde ihnen dann zum ersten Mal dennoch das Stalin Transparent, das mit den 5 Köpfen, weggenommen.

1.Mai 1990

Es gab vom Maiplenum die Aufforderung an die RIM, keinen eigenen Lautsprecherwagen mitzubringen. Daran hielt sich die RIM nicht. Bei der Formierung der Demo schob sich die RIM fast ganz hinten vor den Kinderblock und dröhnte ihn voll. Da das einigen Leuten stank, wurde die RIM aufgefordert wenigstens eine Kinderkassette die ihnen gegeben wurde abzuspielen. Das tat die RIM aber nicht.

(Auf dem Treffen mit der RIM vor dem 1.Mai 1991 behauptete dann ein RIM Typ, sie hätten damals vor einem Jahr auch eben diese Kassette gespielt. Da aber der Genosse anwesend war, der der RIM damals die Kassette gegeben hatte, konnte das sofort als Lüge entlarvt werden. Außerdem log die RIM als sie behauptete, die Demoleitung hätte sie aufgefordert genau vor dem Kinderblock zu laufen) Im Ergebnis ließ das, daß auf dem Kinderblock echt miese Stimmung war, da dort eben nur die Propaganda der RIM zu hören war.

3.10.90: Deutschland halts Maul

Es gab die deutliche Aufforderung der Vorbereitungsgruppe, da es nur zwei Lautsprecherwagen geben würde. Dies war der RIM bekannt, dennoch brachte sie ihren Lautsprecherwagen mit, dem noch auf dem Oranienplatz die Luft rausgelassen wurde. Zu Auseinandersetzungen kam es außer verbaler Annacke nicht.

8.März 91 Internationaler Frauentag

Hierzu wollen die Frauen selbst noch was schreiben.

Auch hier gab es im Vorfeld Kontakte zur RIM. Die Bedingungen an die RIM waren, keine eigene Lautsprecheranlage, keine Typen auf oder an der Seite der Demo und keine Mao/Stalin oder ähnliche Transparente, wegen Führerkult und weil das Männer sind. Auf der Demo waren etwa 1500 Frauen, RIM Typen lieten außen mit. Es gab von Anfang an Diskussionen, daß die RIM ihren Generator ausmachen sollte. Die Analyse der RIM zum Patriarchat drückt sich in ihren Transpis aus "Entfesselt die Wut der Frauen als eine mächtige Kraft für die Revolution". Da die RIM Argumenten nicht zugänglich war, wurde der Generator ausgemacht, jetzt gingen RIM Typen in die Demo um das Ding zu reparieren. Es kam zu ersten Rangeleien. Später wurde das Transparent von der RIM runtergeholt. Wieder gingen RIM Typen in die Demo und es kam zu Handgreiflichkeiten. Die Bullen versuchten dann sofort, sich in die Demo reinzuplügen. Zum Schutz der ausländischen (auch RIM) Frauen wurden Ketten gebildet und die Bullen kamen nicht rein. Am Ende war das Transpi weg, aber der Generator lief weiter. Die RIM Typen liefen bis



-Folgardisten auf dem Tianamenplatz während der Kulturrevolution.

"Der Marxismus-Leninismus hat die Wahrheit keineswegs ausgeschöpft, sondern bahnt der Erkenntnis der Wahrheit in der Praxis ununterbrochen neue Wege."

Um an immer mehr und neue Wahrheiten zu gelangen, und dies in der Praxis umsetzen zu können, müssen wir Maoisten uns mit Millionen von Leuten vereinigen und durch eine Auseinandersetzung auf prinzipieller Basis voneinander lernen. Nur so lassen sich die schwerigen Hindernisse auf

diesem Weg überwinden. Wir rufen all diejenigen auf, die mit uns den Traum einer kommunistischen Welt und die Bereitschaft dafür zu kämpfen, teilen, sich mit uns zusammenzuschließen und gemeinsam diesen Weg zu bestreiten.

Wir hoffen, daß wir mit diesem Papier etwas Licht in die andauernde Kontroverse bringen konnten. Wir hoffen auch, daß dieses Papier etwas dazu beigetragen hat, das politische und theoretische Niveau dieser Auseinandersetzung zu erhöhen.

Trotz ziemlich intensiver Recherchen, konnten wir keine einzige ernsthafte inhaltliche Kritik von unseren Kapitalist:innen weder an unserer Wissenschaft und Philosophie im allgemeinen, noch an unserer Linie bezüglich eines aktuellen Tagesereignisses finden. Wir fanden nur Beschimpfungen, und ihre bodenlosen Vorwürfe bezüglich angeblicher "Erfahrungen" mit uns.

Über ihre Beschimpfungen, sind wir mit Lenin einer Meinung: "Das Geschimpfe verhält in der Politik nicht selten die völlige Prinzipienlosigkeit und Hilflosigkeit, die Ohnmacht, die wütende Ohnmacht der Schimpfenden." ("Über die politische Bedeutung des Geschimpfes")

Zu ihren Vorwürfen, oder vielmehr zu ihren Drohungen und Angriffen: Unsere Kapitalist:innen glauben, mit diesen Drohungen und Angriffen uns die "Instrumente der Folter" gezeigt zu haben. Sie hoffen, daß wir uns so verhalten werden, wie sich damals Galileo Galilei der Katholischen Kirche gegenüber verhalten hat, nämlich: Die Wahrheit fallen lassen.

Aber wir werden dem Beispiel Galileos nicht folgen. Sondern dem unserer Genossin Chiang Ching in China. Als die Revisionisten, sie nach dem Putsch vor Gericht stellten, und mit der Todesstrafe bedrohten, wenn sie nicht ihre angeblichen "Verbrechen" während der Kulturrevolution zugeben würde, antwortete sie mit ungebrochener Entschlossenheit: "Revolution ist kein Verbrechen".

Wir meinen es genauso. Wir werden unsere Wahrheit, die revolutionäre Ideologie und Wissenschaft des internationalen Proletariats, unsere mächtigste Waffe, nicht aus der Hand legen, noch sie uns nehmen lassen. Denn, es gibt nichts an den existierenden Sozialverhältnissen, an dem wir festhalten wollen. Angesagt ist Revolution auf der ganzen Linie, und dafür brauchen wir Marxismus-Leninismus-Maoismusideen. Wie es Mao sagte:

"Der Marxismus besteht aus Tausenden von Wahrheiten, aber diese Wahrheiten können in einem Satz zusammengefaßt werden:

REBELLION GEGEN REAKTIONÄRE IST BERECHTIGT!"

Revolutionäre Kommunisten (BRD)
Juli 1991

20.4.91 Hitlers Geburtstag. Anita Genclik hatte zu 20.00 Uhr Kotbusser Tor mobilisiert. Dort sollte eine Kundgebung gehalten werden. Das wurde auf einer VV vorher bekannt gemacht, wo auch die RIM anwesend war. Da aber die RIM schon zu 18.00 zum Kott mobilisiert hatte, und an dem Tag ohnehin alle gespannt waren, was passieren würde, sprach sich dies schnell rum, so daß die Stimmung schon um 19.00 Uhr am kochen war. Um kurz vor 20.00 Uhr mußte dann losgegangen werden. Das bedeutete, daß viele Leute erst gar nicht mitkommen konnten, zumal auch niemand wußte wohin es geht. Viele kamen zu spät. Wichtig ist hier aber, daß es keine Kundgebung wegen des Verhaltens der RIM geben konnte. Diese wäre aber wichtig gewesen, um zu erklären warum an diesem Tag und wie usw.

1.Mai 1991

Die RIM war trotz Aussprache mit dem Maiplenum, trotz der Aufforderung von zwei Vollversammlungen nicht bereit, auf ihre Stalin Köpfe und ihren Lautsprecherwagen zu verzichten. Es wurde im Ansatz eine Stalinismuskussion geführt, die aber die nichts als die politische Verschiedenheit auf den Tisch brachte. Auffällig war, daß die RIM sich dieser politischen Diskussion immer wieder durch ihr wesentliches gleichartige Phrasen (Der 1.Mai gehört dem Proletariat, den Massen, die Demo soll laut und bunt werden usw) zu entziehen versuchte.

Auf der letzten Vollversammlung vor dem 1.Mai am 29.4. kam es dann zum Eklat. Die RIM war mit mehreren Leuten auf der VV. Eine inhaltliche Diskussion war hier nicht mehr möglich und war auch von uns nicht mehr gewollt. Der RIM wurde nochmal deutlich gesagt, daß das Mitbringen ihres Lautsprecherwagens eine Gefährdung der Demo bedeuten kann, da die Lautsprecherwagen für die Demo eine wichtige Funktion haben, um in brenzligen Situationen einheitlich reagieren zu können. Die Diskussion wurde abgebrochen, nochmals mit der Forderung 1) keine Stalintransparente, 2) kein eigener Lautsprecherwagen. Wenn das eingehalten wird, sind sie willkommen auf der Demo, wie alle anderen auch.

Am 1.Mai hatte die RIM keinen eigenen Lautsprecherwagen, sondern einen Mietwagen von Robben und Wierntjes. Sie bauten sich bereits ab 11.00 Uhr in der Nähe des Wagens auf. Um etwa 12.00 Uhr begannen sie mit dem Aufbau ihrer Lautsprecheranlage. Einige GenossInnen von uns bauten sich in der Nähe der RIM auf, da klar war, daß deren Lautsprecherwagen nicht mitläuft. Es gab Anfangs kleinere Rangeleien, die RIM wurde mehrmals aufgefordert das Ding stehen zu lassen. Kritisch war die Situation als die Bullen unseren ersten Lautsprecherwagen nicht auf die Demo lassen wollte. Der Kontaktbulle meinte, da sind doch schon zwei. Die Demoleitung ging darauf aber nicht ein.

Die Rangeleien wurden immer heftiger, das Transparent mit den 5 Köpfen wurde der RIM weggenommen. Dabei benutzten mind. zwei RIM Typen Taekwondo Tritte gegen GenossInnen, die das Ding in den Fingern hatten. Bei einer Gelegenheit zog eine RIM-Frau ein Messer gegen eine Genossin von uns und bedrohte sie mit den Worten "Dich kriegen wir noch" in der Heftik gelang es wohl einen Heften von dem Wagen platzzumachen. Vorne am RIM Wagen wurde die Auseinandersetzung heftiger, dabei taten sich einige jüngere RIMler immer wieder hervor, die von den Großen dann zurückgepfiffen wurden. Ein RIMler fotografierte GenossInnen von uns, worauf ihm gesagt wurde, daß jetzt gleich die Kamera kaputtgeht. Der Typ verdrückte sich.

Zweimal prügelten RIMler mit Holzstöcken auf uns ein. Besonders ätzend waren die sexistischen Kommentare von einige RIM Typen zu GenossInnen von uns ("Pfick dich ins Knie, alte Votze" u.a.m.). Zweimal kam es von unserer Seite zu heftigen Angriffen mit Knüppeln, weshalb auch ein Genosse von uns von uns aufs Maul kriegte.

Ein Genosse von uns versuchte ein Mao Transpi runterzuholen, worauf er von einem RIM Typen mit einem spitzen Gegenstand in die Hand geschritten wurde. Als die Demo sich in Bewegung setzte blieb die RIM hinten mit einigen von uns. Eine richtige Prügelei hätte für die schlecht ausgesehen, weil wir einfach mehr waren. Als klar war daß das Stalin Transparent weg war und der Lautsprecherwagen fahruntüchtig ist, wurde die RIM aufgefordert sich jetzt der Demo anzuschließen, was sie dann auch taten. Einige von uns waren aber immer noch sauer auf die RIM und es gab noch kleinere Streitereien. Besondere Wut schienen die RIMler dabei auf GenossInnen von uns zu haben. Einer wurde von einem der RIM Chefs gesagt, sie sollte besser woanders gehen, da welche von den RIM Kids ziemlich drauf wären.

Ab Oberbaumbrücke hatte die RIM wieder ihre fünf Köpfe dabei, offensichtlich hatten sie noch ein Ersatztransparent.

Fazit:

Die Reden der RIM, da wir alle zusammenhalten müssen, sind in der Realität nichts wert, da es nicht möglich ist mit ihnen irgendeine verbindliche Absprache zu treffen. Im Gegenteil riskiert die RIM sogar die Gefährdung einer ganzen Demo, indem sie offensiv vorher befäße Beschlüsse unterläßt. Die RIM ist faktisch nicht an einer Einheit der Linken in dieser Stadt interessiert.

Wir denken zwar, daß es reicht, unser Verhältnis zur RIM vor allem an deren konkreten Verhalten in dieser Stadt zu messen, aber wir behaupten, daß das konkrete Verhalten der RIM aus deren politischer Auseinandersetzung zum Stalinismus, wie auch das offengehen der Ideologie der RIM.

Der Begriff Stalinismus, soviel können wir schon sagen, wird von uns unterschiedlich verwendet. Das reicht von der Gleichsetzung mit der Politik des Massenmordes, die Stalin praktiziert hat, über autoritäre Strukturen, die auch bei uns vorhanden sind, bis zu einer grundlegenden Kritik an Politik herrkömmlichen marxistisch-leninistischer Ausrichtung.

Es Lebe Der Revolutionäre Geist Von Chiang Ching!



Ode An Die Winterkirsche

Mit Wind und Regen ging der Frühling fort,
Wirbelnder Schnee empfängt des Frühlings Wiederkehr.
Auf hochragenden Felsen mit Eis bedeckt,
Blüht eine Blume zart und frisch.

Zart und frisch, sie will nicht den Frühling für sich allein,
Als Frühlingsbotin ist sie zufrieden.
Sind dann die Berge mit Blumen übersät,
Wird sie in ihrer Mitte blühen und lächeln.

-- Mao Tsetung --

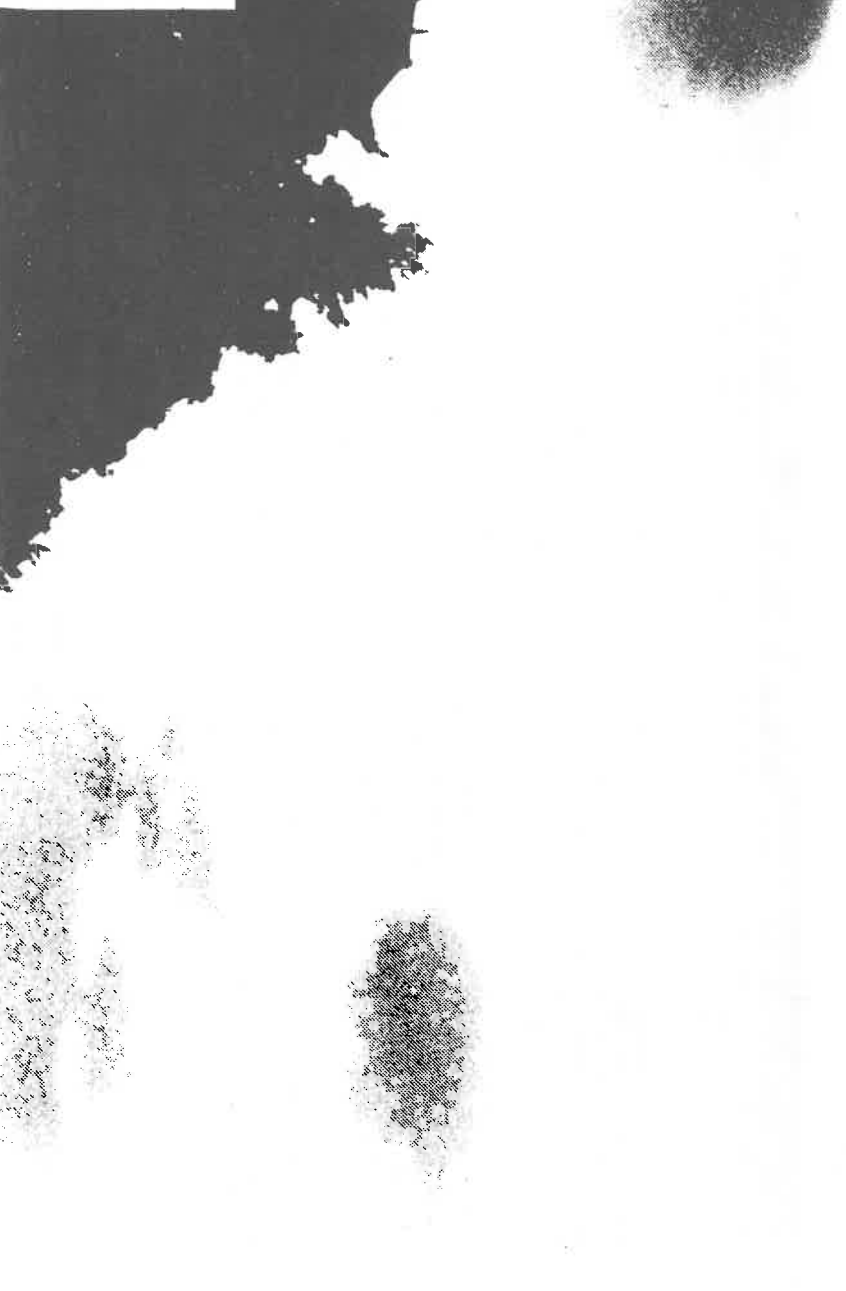


Erklärung des Komitees der Revolutionären Internationalistischen Bewegung

Am 5. Juni 1991 hat die chinesische Regierung den Tod von Chiang Ching bekanntgegeben. Nach 15 Jahren Gefangenschaft durch das reaktionäre Regime, starb sie unter höchst verdächtigen Umständen. Chiang Ching verkörperte die Große Proletarische Kulturrevolution, die historische Bewegung, die Mao Tsetung 1966 intellektuellen teilnahmen. In dieser herausragenden Bewegung wagte es Chiang Ching, zusammen mit anderen bekannten Anhängern Maos, die Massen gegen diejenigen hohen Tiere und Funktioniäre zu führen, die dabei waren das sozialistische China in einen reaktionären, kapitalistischen Staat umzuwandeln. Während dieses gewaltigen zehnjährigen Kampfes wurden Zitiadellen, die lange für die Massen versperrt waren, gestürzt, und das Proletariat pflegte die Keime einer völlig neuen Gesellschaftsform. Chiang Ching war bei diesen großen Fortschritten an vorderster Front, und sie wird besonders mit der Umgestaltung der Peking-Oper und des Balletts in Verbindung gebracht, die von der Verherrlichung der alten Gesellschaft zu einer völlig neuen Kunst überging, die die revolutionären Arbeiter und Bauern darstellte.

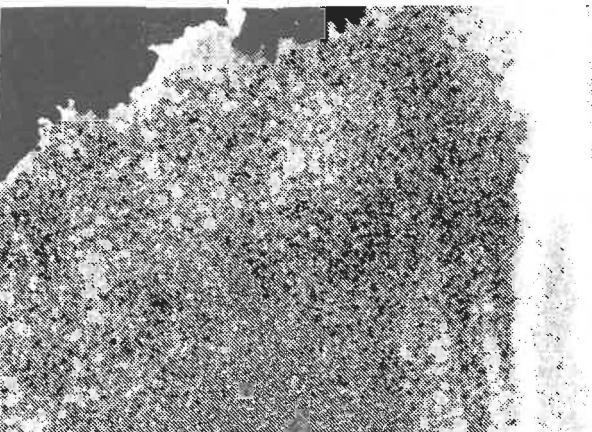
Unter der Führung und mit der Unterstützung Mao Tsetungs hatten Chiang Ching und ihre Genossen zehn Jahre lang die Restauration des Kapitalismus in China verhindern können. Aber bereits einen Monat nach dem Tod von Mao Tsetung stürzten die Rechten in China die Anhänger Maos und brachten Chiang Ching, Chang Ch'un-Chiao und andere bekannte Maoisten ins Gefängnis. In ihrer Gerichtsverhandlung 1981 verwendete Chiang Ching couragevoll die Anklagebank in ein Tribunal zur Verteidigung der Errungenschaften der Arbeiter- und Bauernmacht in China und zur Enttarnung der revisionistischen Machthaber, die auf Maos Hinterlassenschaft herumtampelten. Als sie das tat, gab sie den Maoisten weltweit Mut. Chiang Ching sprach für die echten Maoisten, die den reaktionären Putsch in China verurteilt hatten und dabei waren sich neu zu formieren. Aus diesem Prozeß entstand die Revolutionäre Internationalistische Bewegung (RIM).

Während der langen Jahre ihrer Gefangenschaft hat die RIM sie als eine aus unseren eigenen Reihen betrachtet, und heute wollen wir das Leben und Andenken



Ihr ganzes Leben lang war Chiang Ching eine unversöhnliche Gegnerin aller Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten der alten Gesellschaft. Aber noch wichtiger ist, daß sie ihr ganzes Leben dem Kampf widmete, die neue Gesellschaft, mit neuen Verhältnissen zwischen den Menschen ins Leben zu rufen. Chiang Ching zog damit den beständigen Haß all derer auf sich, die Ausbeutung befürworten, für die es das größte "Verbrechen" ist, den ehemals Unterdrückten politische Macht in die Hände zu geben, und für die der "größte Wahnsinn" die Vorstellung einer kommunistischen Gesellschaft ohne Klassen ist. Noch konnten die neuen Barone Chinas je einer Frau verzeihen, die ihr gemütliches Nest in Frage gestellt hatte, und sie waren entschlossen ihre feudale Idee durchzusetzen, daß die Witwe für die "Verbrecher" ihres Mannes, Mao Tsetung, büßen muß. Aber die Eigenschaften, die die Reaktionäre und Spieler immer an Chiang Ching verachteten und wegen derer sie nie aufgehört haben, sie anzugreifen sind genau die Eigenschaften, die die Kommunisten und Klassenbewußten Arbeiter immer lieben und schätzen werden. Chiang Ching starb in Gefangenschaft und kann den Tag nicht mehr miterleben, an dem die blutigen Banditen, wie Deng Xiao-ping, die China heute beherrschen, gestürzt werden. Aber sobald das Proletariat und die Massen in China es schließlich schaffen werden, ihre Herrschaft wieder zu errichten, werden die Erinnerungen an Chiang Ching, an ihren lebenslangen Kampf für Kommunismus, einen besonderen Platz in ihren Herzen und Gedanken einnehmen. Möge bis dahin die unbändige Rebellion gegen die Ketten der Tradition und der unbewußte und kühne revolutionäre Geist der Genossin Chiang Ching als Frühlingsbotin weiter dienen.

Komitee der Revolutionären Internationalistischen Bewegung,
8 Juni 1991



(Veröffentlicht durch: Informationsbüro der RIM, BCM RIM, WC:IN 3XX, London, U.K.)